

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Erscheint wöchentlich und wird herausgegeben von den Benediktiner-Vätern vom St. Peters-Priorat, Münster, Sask., Canada.
Der Reinertrag ist zum Bau eines Klosters und Priester-Seminars in der neuen St. Peters-Kolonie bestimmt.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt).

2. Jahrgang.

Münster, Sask., Donnerstag, den 28. September 1905.

No. 31

**Our Address is now
„ST. PETERS BOTE“
Muenster, Sask. Can.**

Die Resolutionen

der
**Cincinnati-Generalsammlung
des D. N.-A. Centralvereins**

haben folgenden Wortlaut:

Eingedenk der in der Vergangenheit stets bewährten und anerkannten Treue und Anhänglichkeit an den Stuhl Petri, geloben wir bei Gelegenheit der Feier des Goldenen Jubiläums, in demselben Geiste tiefster Ehrfurcht, kindlichen Gehorsams und unerschütterlicher Anhänglichkeit zur Wahrung der kirchlichen Interessen, Förderung katholischer Erziehung und Hebung der christlichen Familie auch in Zukunft in einheitlichem Wirken und als treu ergebene Söhne der heiligen Kirche zu verharren.

Beim Anblicke des immer mehr zunehmenden Indifferentismus, wie er sich in allen Ständen und Verhältnissen kundgibt, indem man die Lehren und Grundsätze unserer hl. Religion in den Dienst persönlicher Bequemlichkeit herabzuwürdigen sucht, erinnern wir uns an die Glaubensstreue und das Glaubensleben unserer Väter und dringen darauf, treu in deren Fußstapfen einzutreten.

Indem wir uns anschließen an die Parole des hl. Vaters: „Erneuerung der Gesellschaft in Christo“, wollen wir mit allen uns zu Gebote stehenden gerechten Mitteln den immer mehr um sich greifenden, für das kirchliche und soziale Leben so verderblichen Lehren und Grundsätzen des Sozialismus entgegen arbeiten und dies besonders dadurch, daß wir durch strenges Festhalten und treue Beobachtung der katholischen Lehren und Grundsätze die alleinige Haltbarkeit derselben gewährleisten und beweisen, wie auch durch private und öffentliche Belehrung vor trügerischen Vorpiegelungen und täuschenden Versprechungen irre geleiteter Geister warnen.

In der Ueberzeugung, daß der Fortbestand und das Wachstum der Kirche vor allem bedingt ist durch echt christliche Erziehung, diese aber nächst der Familie durch katholische Pfarrschulen bewerkstelligt wird, so geloben wir auch fernerhin, all unseren Einfluß geltend zu machen zur Hebung der uns so teuren Pfarrschulen und deshalb mögen unsere katholischen Männer, sowohl in ihrer Stellung als Familienväter als auch durch ihre Vereine den verderblichen reli-

gionslosen Erziehungssystemen mit aller Macht entgegenarbeiten und die unserem Gewissen allein entsprechende Erziehung in unserer Pfarrschulen fördern.

Um die Unabhängigkeit der katholischen Schulen für immer zu wahren und ein ungestörtes Wirken derselben für alle Zukunft zu sichern, empfehlen wir die Gründung freier Pfarrschulen. Ebenso nachdrücklich empfehlen wir, daß, wo und wenn immer tunlich, wenigstens für die oberen Knabenklassen männliche Lehrkräfte angestellt werden. Dieses kann und sollte dadurch ermöglicht werden, daß nicht bloß dem Lehrerstande selbst mehr Achtung und Hochschätzung gezollt, sondern auch der Beruf zu demselben bei braven Jünglingen geweckt und ihnen eine entsprechende pädagogische Ausbildung im Lehrerseminar, dem Patenkinder des Centralvereins, ermöglicht werde.

Dringend raten wir katholischen Eltern an, besonders ihren Söhnen, wenn es die Umstände gestatten, eine höhere Bildung angedeihen zu lassen. Gründlich gebildete Väter tun der Kirche der Ver. Staaten not, darum sollten katholische Eltern durch keine Rücksichten sich verleiten lassen, ihren Kindern, insonderheit ihren Söhnen, den Besuch der religionslosen höheren Lehranstalten zu gestatten, sondern sie unter allen Umständen unseren erprobten katholischen Studienanstalten anvertrauen.

In Bezug auf die Teilnahme des Staates am Unterrichtswesen stehen wir dem Boden der Erklärungen der Föderation katholischer Vereine und der früheren Generalsammlungen. Mit aller Entschiedenheit bestehen wir, trotz aller Anfeindungen radikaler Logenelemente auf der Forderung unserer Rechte, wie sie durch die Konstitution garantiert sind. Zu diesen Rechten gehören vor allem Religions- und Gewissensfreiheit. Es ist aber eine Verletzung derselben, die Katholiken zu besteuern zu Gunsten eines Schulsystems, das zu benutzen ihnen ihr Gewissen verbietet; sie zu besteuern, obwohl sie ihre eigenen tüchtigen Schulen besitzen. Wir verlangen daher unseren Anteil an den durch allgemeine Besteuerung aufgebracht Geldern des Schulfonds.

Mit aller Entschiedenheit erheben wir Protest gegen die vielfach zu Tage tretende Tendenz, ein staatliches Schulmonopol zu schaffen und verwahren uns gegen jegliche, dem Sozialismus Nachachtung tragende Gesetzgebung, insbesondere gegen einen die Interessen unserer Pfarrschulen schädigenden Schulzwang, Einführung freier Textbücher, sowie endlich auch gegen die Einführung kostspieliger unnützer Fächer.

Ferner verwahren wir uns dagegen, daß man die Schulen, die mit den Geldern von Steuerzahlern der verschiedenen De-

nominationen unterhalten werden, zur Proselytenmacherei mißbraucht, und müssen daher den vielfach und unter mancherlei Vorwänden zu Tage tretenden Versuchen, die Befugung der Bibel in den „öffentlichen“ Schulen einzuführen, auf das Ablehnendste begegnen.

Bei Gelegenheit des goldenen Jubiläums gedenken wir auch des Leo-Hauses zum Schutze deutscher Einwanderer, das mit Recht ein Kind des Centralvereins genannt wird, und wollen nach bestem Können zur Erhaltung und der so notwendig gewordenen Erweiterung desselben Alles aufbieten, damit es den seiner edlen Aufgabe entsprechenden Anforderungen gerecht werden könne. Ebenso vernehmen wir mit großer Genugtuung, daß der D. N.-A. Staatsverband von Texas sich der deutschen Immigranten in Galveston annehmen will und versprechen diesem Unternehmen alle moralische und materielle Unterstützung, die uns zu Gebote steht.

Als Vertreter des Katholizismus vermissen wir auch nicht der vielfach vernachlässigten und unterdrückten Indianer und fordern unsere katholischen Mitbürger auf, die katholischen Indianermisionare und Indianerschulen nach Kräften zu unterstützen.

Wir protestieren ganz besonders dagegen, daß dort, wo die Regierung nur die Verwaltung des Eigentums der Indianer in Händen hat, diesen das Recht streitig gemacht wird, die ihnen mit Jug und Recht gehörigen Gelder zu einer ihrem Gewissen entsprechenden Erziehung ihrer Kinder zu verwenden.

Der katholische Mann gehört in einen katholischen Verein und zwar soll er dem katholischen Verein voll und ganz angehören, und nicht nur deshalb, weil ihm derselbe gewisse Vorteile bietet, sondern vor allem von dem Vereine getragen, in seinem katholischen Verein mitzuwirken an der gewaltigen Aufgabe, die Rechte Gottes und der Kirche zu verteidigen und zu fördern.

Mit unseren kirchlichen Oberen sehen wir in der Förderung der Vereine und Verbände, welche, auf religiösen Grundsätzen beruhend, die gegenseitige Unterstützung in leiblicher und geistiger Not bezwecken, ein wirksames, ja notwendiges Mittel, um die arbeitenden Klassen vor dem Anschlusse an solche Vereinigungen zu bewahren, welche den Grundsätzen des Sozialismus huldigen.

Unsere katholischen Vereine sind ferner ein Protest und eine Schutzwehr gegen die geheimen Gesellschaften, die wir mit der Kirche und im Geiste der Kirche verwerfen, mögen sie nun die Freimaurerei offen zur Schau tragen, oder unter dem Deckmantel der religiösen Neutralität die-

selben oder ähnliche Zwecke verfolgen, wie die ausdrücklich von der Kirche verbotenen Gesellschaften.

Mit großem Schmerz erfüllt es uns, daß so viele Katholiken kein Bedenken tragen, einer geheimen Gesellschaft beizutreten. Ernst und feierlich richten wir an diese die Mahnung, auszuschneiden aus den Logenverbänden, und die katholischen Vereine bitten wir dringend, keinen Kandidaten aufzunehmen, der einer geheimen Gesellschaft angehört.

In würdiger Anerkennung und Beherzigung der nachdrücklichen Aufforderung des Apostolischen Stuhles zu gemeinsamem Wirken der katholischen Männerwelt hat der Centralverein sich der Föderation aller katholischen Vereine der Ver. Staaten angeschlossen, und wir wünschen und hoffen, daß alle übrigen, besonders größeren Vereine ebenfalls in die Reihen der Föderation eintreten, damit wir so eine geschlossene Macht bilden zu erfolgreicher Abwehr schädlicher Einflüsse und Verteidigung katholischer Rechte und Grundsätze.

In Anbetracht der vielen Gefahren, denen namentlich unsere jungen Männer ausgesetzt sind, sowie auch der Tatsache, daß unsere Bestrebungen ohne nachhaltige Wirkungen sein werden, wenn unsere Jünglinge nicht in die Fußstapfen ihrer Väter eintreten, dieses aber unmöglich ist, wenn sie nicht frühzeitig in diesem Geiste geübt werden, so empfehlen wir mit allem Nachdruck die Gründung, Förderung und Hebung katholischer Jünglingsvereine. Jedoch beklagen wir die täglich sich mehrende Zahl katholischer, unter sich verschiedener Versicherungsgesellschaften. Da die jetzt bestehenden zweifelsohne den Bedürfnissen unserer katholischen Männer genügen und eine Vermehrung solcher Vereine nur dazu dienen könnte, die bereits bestehenden zu schwächen, so richten wir an die Hochw. Geistlichkeit die bescheidene Bitte, dem Entstehen neuer Vereine dieser Art nach Möglichkeit zu steuern.

Gegenüber dem rastlosen Streben durch Verbreitung verderblicher und irreführender Schriften die Arbeiter zu betören, fühlen wir die Notwendigkeit, daß unsere katholischen Arbeiter über das Trügerische solcher Schriften und Einflüsse unterrichtet und so ihrer wahren Stellung und Aufgabe bewußt werden. Dieses hat der katholische Volksverein sich zur Aufgabe gesetzt und deshalb empfehlen wir nachdrücklich die Verbreitung der von ihm veröffentlichten Schriften.

Indem wir einerseits von der Notwendigkeit überzeugt sind, daß die englische Sprache als Landessprache gründlich zu erlernen ist, dringen wir doch andererseits allen Ernstes darauf, unsere liebe deutsche

Muttersprache, das Erbe unserer teureren Vorfahren, zu schätzen und nach Kräften zu pflegen, sowohl in der Schule als in der Familie.

Ueberzeugt von den schädlichen Einflüssen der heutigen Presse, die hier mehr als in irgend einem Lande der Welt zur Geltung kommt, lassen wir es uns ernstlich angelegen sein, dieser religionschädlichen Macht nicht nur unsere Unterstützung zu entziehen, sondern auch die nachteiligen Einflüsse derselben zu beseitigen, dadurch, daß wir die katholische Presse mit aller Entschiedenheit unterstützen und fördern.

(Folgen die üblichen Dankesbeschlüsse).

Der 52. Deutsche Katholikentag

wurde am 20.—24. August in Straßburg i. E. nach einem feierlichen Pontifikalamte im Münster mit einem Aufzuge der katholischen Studenten-Vereine eröffnet. Um 1 1/2 Uhr setzte sich sodann von dem Kollegiengebäude der Universität aus der Festzug durch die Stadt in Bewegung. Er bot ein großartiges Schauspiel. Bei jengender Hitze erfolgte der Vorbeimarsch an den Bischöfen Dr. Frigen von Straßburg und Benzler von Metz, sowie an der zahlreichen Geistlichkeit, welche an der astronomischen Uhr des Münsters postiert war. Es beteiligten sich die Schweiz mit 318, eine kombinierte Gruppe mit 4176, Preußen mit 1958, Württemberg mit 391, die Pfalz mit 610, Baden mit 4567, Lothringen mit 3447, das Oberelsaß mit 3218, das Unterelsaß mit 12,138, Straßburg mit 3238 und eine Schulgruppe mit 1432 Personen. Insgesamt nahmen 35,492 Personen mit 72 Musikpfeifen an dem Festzuge teil. Von ihnen wurden insbesondere die Schweizergruppe und der Pariser Gesellenverein applaudiert. Der Umzug währte vier Stunden. Hierauf fanden neun öffentliche Versammlungen zu gleicher Zeit statt, in denen die Organisationen der katholischen Arbeiterschaft das Hauptthema bildete. — Der nächste Katholikentag findet in Essen statt.

Unmittelbar vor dem vorerwähnten Katholikentag, nämlich vom 17.—19. August fand ebenfalls in Straßburg der internationale Kongreß für Gregorianischen Kirchengesang statt.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Wie man vernimmt, wird sich Gustav Fournier um die liberale Kandidatur für die Legislatur im Batoche-Distrikt, zu welchem die Ranges 25 und 26 in der St. Peter's-Kolonie gehören, bewerben. Die Konvention wird am 16. October zu Bonda stattfinden.

Franz Hoffmann von Weyburn wurde zu Du'Appelle als liberaler Kandidat für den Distrikt South Du'Appelle aufgestellt und wird versuchen, Ex-Premier Haultain, den konservativen Kandidaten dieses Distriktes, aus dem Felde zu schlagen. Im Mooseomin-Distrikt stellten die Liberalen A. S. Smith als Kandidaten auf.

Die Dominion-Eisenbahn-Kommission hat die Erlaubnis zur Eröffnung der C. P. R.-Zweiglinie von Lipton bis Straßburg, Sask., einer Strecke von 146 Meilen, gegeben.

Bei einer Versteigerung von Schulländereien zu Callaley bei Neudorf brachte Section 29, T. 22, R. 6 einen Durchschnittspreis von \$39.62 per Aker. Drei Viertel der Section wurden von der Grand Trunk Pacific, an welcher Linie das betreffende Land liegt, angekauft.

Herr J. F. Cole, ein Bruder des Parlaments-Abgeordneten von Winnipeg, wurde als liberaler Kandidat für die Legislatur in der Stadt Regina aufgestellt.

Die neue Ortschaft Bonda, 26 Meilen westlich von Bruno, ist als „Billage“ incorporiert worden. Herr R. Lynch wurde zum ersten Overseer erwählt.

Zu Saskatoon wird ein Backstein-Hotel gebaut, welches \$40,000 kosten wird. Es ist 60x75 Fuß groß und vier Stockwerke hoch, ohne das Erdgeschöß. T. M. Harrington von Brandon, Man., hat den Contract.

George Langley, seit einem Jahre Dominion-Landagent zu Rosthern, hat seine Stelle niedergelegt, um sich um die liberale Kandidatur für das Provinzial-Parlament im Distrikt Redberry zu bewerben.

Der auch unter den Ansiedlern der St. Peter's-Kolonie wohlbekannte Herr Gerhard Ens von Rosthern wird wahrscheinlich als liberaler Kandidat des Rosthern-Distriktes für das Provinzial-Parlament auftreten.

Wm. Gansky, ein Farmer bei Canora, fand dadurch seinen Tod, daß seine Pferde scheu wurden und ihn aus dem Wagen warfen, als er sich auf dem Heimwege von der Stadt befand.

D. S. McGregor von Rosthern wurde zum Dominion-Landagenten in Rosthern ernannt, an Stelle des resignierten Geo. Langley.

Alberta.

Herr Geo. Harcourt von Regina ist Deputy-Minister für Aderbau der Provinz Alberta und Herr D. S. McKenzie, früher Prinzipal der Strathcona-Schulen, Deputy-Minister für öffentliche Arbeiten.

Durch seine Unvorsichtigkeit entlud sich das Gewehr des jungen Dunn von Edmonton auf der Hasenjagd und drang die Kugel seinem Gefährten Donald McLeod gerade über dem Auge in den Kopf. McLeod wird, wenn er mit dem Leben davon kommt, auf dem Auge blind bleiben.

Die Dominion-Eisenbahn-Kommission hat ihre Erlaubnis gegeben zur Eröffnung der 25 Meilen langen Eisenbahnstrecke zwischen Wetaskiwin und Camrose. Diese Linie wird bekanntlich von Wetaskiwin nach der St. Bonifacius-Kolonie zu gebaut.

Die C. P. R. macht bekannt, daß sie vom 1. October an eine bedeutende Reduktion ihrer Frachttarifen zwischen dem Osten und Edmonton einführen werde, um mit der C. N. R. konkurrieren zu können. Die Reduktion beläuft sich auf etwa 15 Prozent. Das ist der Segen der Konkurrenz!

Eine der größten Viehverkäufe im Westen fand kürzlich statt, indem 10,000 Stück Vieh der Cochrane Ranch in Süd-Alberta für \$250,000 bar verkauft wurden. Die Käufer sind die Exporteure Cowdry & Mannell von McLeod, Alta. Das Land ist bekanntlich letzten Winter von den Mormonen aufgekauft worden.

Am Sonntag, den 27. August, starb in Wetaskiwin der älteste Bewohner dieses Distriktes, wenn nicht der älteste im westlichen Canada. Sein Name ist Michael Kelley. Er war in Irland geboren.

Berschiedene Abteilungen der Eisenbahner arbeiten gegenwärtig mit aller Macht nordwestlich von Edmonton an dem Bau der Edmonton, Athabasca & Slave Lake Railway. Dieselbe geht von Edmonton über St. Albert, Morinville bis zum Zusammenfluß der Pembina und Paddle River, kreuzt den Athabascastrom beim alten Fort Assiniboia und geht weiter nordwestlich zum Lesser Slave Lake.

Calgary-Zeitungen melden, daß die Alberta Building Co. den Contract erhalten hat für einen \$70,000 Anbau für die Calgary-Postoffice.

Gerade östlich der Stadtgrenze von Edmonton hat ein Herr J. R. Brenton ein neues Kohlenlager an deckt. Dasselbe liegt etwa 28 Fuß unter dem Wasserspiegel des Flusses; die Kohlenader ist

St. John's University

COLLEGEVILLE, MINNESOTA.

Klassische, Philosophische, Theologische, Kaufmännische und Wissenschaftliche Kurse.

Diese unter Leitung der Benediktiner-Väter stehende Anstalt ist die älteste, größte und beste katholische Lehranstalt im Nordwesten. Wunderschöne und gesunde Lage, tüchtige Lehrkräfte und vortreffliche Einrichtung machen sie besonders empfehlenswert. Die deutsche Sprache, welcher hier besondere Aufmerksamkeit zugewandt wird, ist in den klassischen und wissenschaftlichen Kursen obligat. Hunderte der tüchtigsten und seeleneifrigsten Priester Amerikas sind aus dieser Anstalt hervorgegangen. Studenten, welche sich einer weltlichen Laufbahn widmen wollen, sind unsere kaufmännischen und wissenschaftlichen Kurse besonders zu empfehlen. Eintritt zu jeder Zeit.

Das Schuljahr beginnt am 7. September.

Bedingungen: \$100.00 vom 7. September bis zum 1. Februar und \$100.00 vom 1. Februar bis Schluß für Unterricht, Beköstigung, Bett und Wäsche. Um Katalog usw. wende man sich an

The Rev. Director.

Die Job-Druckerei

des

„St. Peter's-Boten“

empfehlte sich zur Anfertigung von

Druckarbeiten jeder Art.

Karten, Billheads, Letterheads, Statements, Circulare, Ankuendigungen, Einladungen, Formulare, Programme u. s. w. u. s. w.

in deutscher und englischer Sprache werden prompt und billig angefertigt.

Alle Aufträge und Anfragen richte man an den „St. Peter's Boten“, Muenster, Sask.

Fahrplan der Canadian Northern-Eisenbahn.

Table with columns: Mont., Mittw., Freitag; Meilen von Winnipeg; Korrigiert bis 4. Juni 1905; Fahrpreis von Humboldt; Mont., Mittw., Freitag. Lists routes and fares for various stations like Winnipeg, Dauphin, Kamfak, Watson, Engelfeld, St. Gregor, Münster, Humboldt, Carmel, Bruno, Dana, Warman, North Battleford.

General-Store advertisement. Text: Ich habe stets eine große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen, fertigen Herren- und Knaben-Anzügen, Unterkleidern, Schuhen usw., sowie Eisenwaren und Farmmaschinerie jeder Art, wie Säemaschinen, Eggen, Disken, Häckselmaschinen, Wagen und Cream-Separatoren. Ich verkaufe auch Baumaterialien aller Art, Bauholz, Latten, Schindeln, Kalk usw. Farmland zu verkaufen. Prompte und reelle Bedienung zugesichert. Arnold Dauk, Annaheim, Sask. Münster-Marktpreise. Gerste No. 3 0.35, Mehl, bestes Patent 2.90, Patent 2.76, Kartoffeln 0.40, Butter 0.15, Eier 0.20, Weizen No. 1 Northern \$0.72, No. 2 0.69, No. 3 0.66, Hafer No. 2 weiß 0.35.

acht Fuß dick. Mit dem Abbau der Kohle soll am 1. Nov. begonnen werden.

Die vorläufigen Quartiere der Regierungsbeamten in Edmonton sind recht bescheidene. So hat z. B. Premier Rutherford sein Bureau in dem alten Framegebäude neben McDougal & Secords Store, welches Herr R. Secord bisher als Office benutzte. Die Wartezimmer des Stating-Rink werden für das Departement des Staatsanwaltes eingerichtet.

Ontario.

Fred White von Ontario ist zum Commissär für die Nordwest Territorien ernannt worden, und wird als solcher die Regierung der jetzigen canadischen Territorien zu verwalten haben.

Canadas Handel mit dem Ausland belief sich in dem mit dem 30. Juni abgelaufenen Fiskaljahr auf \$470,151,289. Dies bedeutet eine Abnahme von \$2,581,749 gegenüber dem Vorjahr. Die Einfuhr belief sich auf \$255,834,417, oder eine Zunahme von \$7,522,614, während die Ausfuhr \$203,316,872 betrug, eine Abnahme von \$7,559,493. Der Handel mit dem Auslande für Juli und August 1905 weist eine Zunahme von \$377,611 auf gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahrs.

Der General-Postmeister machte bekannt, daß gewisse Zeitungen, die in den Ver. Staaten zu Anzeigenzwecken gedruckt werden, künftighin von der canadischen Post zurückgewiesen werden, wenn sie nicht mit Postmarken im Betrage von 1 Cent für je 2 Unzen frankiert sind.

Während des Monats August wurden in den Territorien 3,059 Heimstätten aufgenommen, gegen 2,363 im selben Monat des Vorjahrs; eine Zunahme von 696 zeigend.

Der Wert der Farmproducte in Ontario belief sich im varigen Jahre auf \$257,000,000.

Das dreijährige Töchterchen des Hrn. Stewart Culbert in Ottawa, wurde während des Schlafes von Ratten angegriffen und schlimm gebissen.

Durch Kabinettsordre ist bestimmt worden, daß in ganz Canada der 24. Mai als Königs Geburtstag und der 26. October als Danktagstag zu feiern ist.

Der finanzielle Stand Port Elgins ist ein so vortrefflicher, daß die Stadt, durch den Bau einer Zweig-Eisenbahn, sich keine Schuld aufzuladen haben wird, sondern genügend Geld besitzt, um die eigenen Schuldscheine kaufen zu können.

Der Vertreter der canadischen Presse auf der Weltausstellung in Vütlich telegraphierte, daß unter den Preisen, die canadischen Ausstellern zuteil wurden, sich 8 große Preise für Gegenstände aus dem Gebiet der Land- und Forstwirtschaft, für Obst, Fische und Wild, Drotstoffe, Mineralien und Tabak befanden. Canada trat auf dem Gebiet der Industrie nicht in den Wettbewerb ein, die Preisrichter verliehen jedoch unter der Rubrik Papier für canadischen Holzpulp ein Certificat mit „ehrenvoller Erwähnung.“ Bei allen 8 Abteilungen gewann Canada 30 Punkte, die höchstmögliche Zahl. Die Preisrichter erklärten Canadas Abteilung auf der Ausstellung für vollkommen und von keinem andern Land übertroffen. Ausstellung-Commissär Hutchinson und seine Beamten erhielten viele Glückwünsche wegen dieses Erfolges.

Quebec.

Die canadische „Manufacturers Association“ hielt neulich ihre Jahresversammlung in Quebec ab, bei welcher an 300 Mitglieder zugegen waren. Premier Laurier und andere Notabilitäten nahmen an dem zum Schluß abgehaltenen Banket Teil. Die nächstjährige Versammlung wird in Winnipeg stattfinden.

Manitoba.

Stefan Uswalski, der davongejagte russische Pope, der in Winnipeg seit 3 Jahren unter dem Namen „Bischof Seraphim“ eine neue „unabhängige“ Kirche gestiftet hat, wurde leztlich durch Polizeirichter Daly den Assisen überwiesen unter der Anklage daß er Beihilfe zur Bigamie geleistet habe.

Am 16. d. s. brach in den Accidenzdruckereien Winnipegs ein Streik der Setzer aus, da ihre Forderung einer 48-stündigen Arbeitszeit per Woche von den Druckereibesitzern nach längerer Beratung abgelehnt worden war. Im Ganzen haben 133 Setzer die Arbeit niedergelegt.

New Foundland.

Das Colonialcabinet zieht in ernsthafte Erwägung, welche Stellung es gegenüber amerikanischen Fahrzeugen einnehmen soll, die an der Westküste von Neu Fundland während des Winters dem Häringsfange obliegen werden. Der Premierminister Bond weilt zur Zeit in England, um das britische Cabinet zu veranlassen, der Aufrechterhaltung der Politik der Colonien, americanische Fischerfahrzeuge auszuschließen, seine Zustimmung zu geben, aber es ist nicht wahrscheinlich, daß die bezüglichen Verhandlungen zeitig genug zum Abschluß gelangen, um auf die bevorstehende Fischereizeit noch eine Wirkung zu äußern. Es ist daher wahrscheinlich, daß während des Winters americanischen Fahrzeugen der Häringsfang unter denselben Bedingungen gestattet wird wie bisher und die ganze Frage erst im nächsten Jahre zur Lösung gelangt.

Ver. Staaten.

Washington. Generalconsul Sammons in New Chwang hat dem Staatsdepartement durch eine Kabeldepeche gemeldet, daß die japanische Regierung alle Beschränkungen auf Verladung von Waaren auf den Flüssen in das Innere der Mandchurei aufgehoben hat, und daß große Quantitäten americanischer Producte und Fabrikate jetzt versandt werden.

Washington. Auf Mare Island in San Francisco begann das Kriegsgeschick über Lucien M. Young, Commandeur des unglücklichen Kanonenbootes „Bennington“. Er wird schwerer Dienstausschreitungen beschuldigt.

Washington. Nach dem Jahresbericht des Patentbureaus betragen die Einnahmen des am 30. Juni endenden Jahres \$1,737,844, die Ausgaben \$1,172,467; der Überschuß wurde dem Schatzamt überwiesen. Die Einnahmen waren größer als je zuvor. Es wurden 30,266 Patente gewährt, einschließlich der Erneuerungen von Patenten, und 1426 Schutzmarken, 1028 Etiketten 345 Original-Drucksachen registriert.

Newport, Rt. Am 14. September ist hier der erste Schnee in dieser Saison gefallen. Etwa fünf Minuten lang stöberten weiße Flocken vom Himmel nieder.

New York. Die „Nat. Ass. of Manufacturers of U. S. of A.“ faßte durch das Directorium den Beschluß, den General-Strik der Buchdrucker wegen des Achtstundentages zu verdammen, und ersuchte gleichzeitig alle Geschäftsleute des Landes, Buchdruckerbesitzer nicht zur Innehaltung contractlicher Arbeiten zu zwingen, falls die Verzögerung auf den Streik zurückzuführen ist. Das Directorium nennt das Verlangen der Arbeiter einen Angriff auf die Arbeitgeber, und einen Versuch, einen Arbeits-Trust zu bilden, um dem Volke höhere Preise aufzuzwingen. „Eine Trust-Bewegung gegen die Interessen des Volkes, im alleinigen Interesse der Mitglieder des Arbeits-Trusts.“

Great Northern Lumber Co. Ltd.

HUMBOLDT, SASK.

Händler in Bauholz, General-Merchandise, Eisenwaren, Mehl Futter und Getreide.

Wir zeigen hiermit an, daß unser Geschäft vollständig neuorganisiert und in die Hände eines kompetenten und ehrlichen deutschen Geschäftsführers gelegt worden ist, dessen Bemühen stets sein wird, Euch ehrlich und zufriedenstellend zu bedienen und der, wo es in seinen Kräften steht, bereit sein wird, den Leuten der Kolonie eine hilfreiche Hand zu bieten. Auch haben wir für unsere verschiedenen Departements competente Verkäufer und Yardmänner angestellt, von denen jeder einzelne als practischer Deutscher die deutsche Sprache redet und Euch mit Höflichkeit und Achtung behandeln wird, wenn Ihr in unserem Laden oder Lumberyard vorsprechet. Wir wissen wohl, daß einige unserer Kunden von früheren Angestellten schlecht behandelt wurden und wünschen dies wieder gut zu machen. Es sollte uns leid tun, wenn dies zu Mißstimmung gegen uns geführt hätte. Wir laden Euch ein, bei uns vorzusprechen und uns mit Eurer Kundschaft zu beehren und wir garantieren Euch ehrliche und zuvorkommende Behandlung. Ihr könnet versichert sein, daß wir alles Mögliche tun werden, um Euer Vertrauen und Euer Achtung zu erwerben. Wenn Ihr zur Stadt kommet, so machet unseren Store und unsere Lumberyard zu Euerem Hauptquartier. Wir haben immer eine große und vollständige Auswahl von allem für eine neue Gegend Nötigen an Waaren und Bauholz. Wir sind gekommen, um zu bleiben und können unsern Kunden versichern, daß wir ihnen größeren Vorteil zuwenden können als unsere finanziell schwächeren Konkurrenten.

Es wird zu unserem gegenseitigen Vorteil sein, wenn Ihr uns Euerer Kundschaft zuwendet; wir werden Euch nach Kräften an Hand gehen.

Wir haben den größten und vollständigsten Stock von

Bauholz, Schindeln, fenstern, Türen, Moldings, Baupapier, Groceries, Mehl, Futter, Eisen- und Blechwaren, Ofen, Ellenwaren, Schuhen und Herren-Ausstattungen in Humboldt und verkaufen zu sehr mäßigen Preisen.

Wir kaufen Euer Butter und Eier.

Wir kaufen Euer Getreide, oder versenden es für Euch.

Wir nehmen Euer Gelder als Depositen und bezahlen Euch 6 Prozent Zinsen, wenn Ihr dieselben auf ein Jahr deponiert.

Wir kassieren Euerer Checks und Drafts für Euch.

Wir verkaufen Euch Land zu mäßigen Preisen.

Wir sind Euerer Landsleute.

Besuchet uns!

Great Northern Lumber Co. Ltd.

H. J. Haskamp, Präf. F. Heidgerken, Secr.

Hackensack, New York. Unser Devote, der „Schäfer Thomas“ von Hackensack, hat wieder einmal Glück gehabt. Schon vor Monaten hatte er für Mitte Sept. Schnee prophezeit und nun hat es wirklich in einigen hochgelegenen Gegenden unserer Nachbarstaaten geschneit.

Pittsburg, Pa. Der Stadtarzt Pittsburg's, Dr. Booth, hat dieser Tage eine Tabelle der Geburten und Todesfälle in Pittsburg während der letzten vierzehn Jahre angefertigt. Aus derselben ergibt sich eine erschreckende Abnahme der Geburten, trotz der großen Zunahme der Bevölkerung. Im Jahre 1891 wurden 7067 Kinder geboren, 28,81 auf je 1000 Einwohner, und 5832 Personen starben, 23,61 auf je 1000. Im letzten Jahre war die Geburtsrate auf 21,74, eine Abnahme von 7 Prozent, heruntergegangen, und die Sterblichkeitsrate von 21,61 auf 19,70 gesunken. In diesem Jahre ist die Zahl der Geburten nur noch um 23 größer als die Todesfälle. Auch in dieser Hinsicht haben wir es herrlich weit gebracht.

Scranton, Pa. Lewis Crocker, ein Farmer von Greentown in der Nähe von hier, wurde mit seiner Frau und vier Kindern durch Pilze, die sie für essbar hielten, vergiftet. Ein Kind ist bereits gestorben und zwei andere können nicht mit dem Leben davontkommen. Die Eltern und das vierte Kind sind genesen.

Indianapolis. Unter der Begründung, daß Staats-Auditor David E. Sherriß einer „deutlichen und unentschuldlichen Uebertretung des Gesetzes, sowie grober Täuschung des öffentlichen Vertrauens“ schuldig sei, indem er dem Staat gehörende Fonds in Privatunternehmen anlegte zum Betrage von etwa

\$145,000, erließ Gouverneur Hanley eine Executiv-Ordre, in welcher er dieses Amt erledigt erklärte und Warren Digley als Auditor ernannte.

Milwaukee, Wis. Wie vorauszu-sehen war, ist Peter J. Bican, der letzte Sohn der ersten Tauschhändlers Milwaukee's, über den die Geschichte berichtet, an den Folgen eines Schlaganfalles aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene wurde am 10. Jan. 1820 auf dem alten Handelsposten geboren, welcher stand, wo jetzt der Mitchell-Park angelegt ist, und war das erste weiße Kind, das hier das Licht der Welt erblickte.

Topeka, Kans. Die Stadt ist infolge der Regengüsse der letzten Tage, soweit es den Eisenbahnverkehr angeht, vollständig von der übrigen Welt abgeschlossen. Dämme sind unterwaschen und kein Zug vermag dieselben ohne Gefahr zu passieren.

Chicago, Ill. In der ersten Septemberwoche richtete ein Frost in mehreren Teilen des Staates einen nicht unbedeutenden Schaden an Gartengewächsen an.

Kansas City, Kans. In Wagon, Leavenworth, Lawrence, Grantville und andern Ortschaften und Bezirken des Staates Kansas ist ein wolkenbruchartiger Regen herniedergegangen, der viel Schaden verursacht hat, und dem einige Menschenleben zum Opfer gefallen sind. In Wagon ertranken, von den Fluten überrascht, in einem Eisenbahncamp eine Frau und deren 3 junge Kinder. Andere mußten, um dem nassen Element zu entgehen, in den Wipfeln der Bäume Zuflucht suchen.

(Fortsetzung Seite 4.)

„St. Peters Bote“

A. J. O. S. D.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Brüdern des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung \$1.00, nach Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt.

Alle für die Redaktion bestimmten Gelder adressieren man:

„ST. PETERS BOTE“
MÜNSTER, SASK., CANADA.

Gelder schicken man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders).

Kirchenkalender.

1. October, 16. Sonntag nach Pfingsten. Ev. Vom Wasserlächtigen. Rosenkranzfest. Remigius.
2. Oct. Montag: Theophilus, Grinus.
3. Oct. Dienstag: Candidus, Gerhard.
4. Oct. Mittwoch: Franz von Assisi.
5. Oct. Donnerstag: Placidus, Flavia.
6. Oct. Freitag: Bruno, Fides.
7. Oct. Samstag: Markus, Justina.

Empfehlen den „St. Peters Bote“ Euren Freunden und Bekannten! Probenummern werden gratis gesandt.

Editorielles.

Wie schon letzte Woche an dieser Stelle bemerkt wurde, wird im apostolischen Vicariat am nächsten Sonntag, dem hl. Rosenkranzfest, in allen Kirchen, die an jenem Tage Gottesdienst haben, eine Collecte für das katholische Waisenhäus aufgenommen. In den andern Kirchen des Vicariats wird die Collecte beim nächstfolgenden Gottesdienst erhoben. Man gedenke der armen Waisenkinder bei dieser Gelegenheit!

Wie der „Wanderer“ von St. Paul, Minn., berichtet, ist sein tüchtiger Redakteur, Herr Joseph Matt, mit seiner Familie von seiner Europareise zurückgekehrt. Wir hoffen, daß die Reise seiner Gesundheit recht zuträglich gewesen ist, so daß er nun mit neuer Kraft sich dem Dienste der guten Sache widmen kann.

Ein Rundschreiben des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface Man., an die Geistlichkeit der Erzdiözese kam uns eben vor Redaktionschluss zu. Dasselbe behandelt die Durchführung der päpstlichen Encyclica über den Katechismusunterricht, sowie die Schulfrage in den neuen Provinzen. Wegen Raum-mangel können wir erst in der nächsten Nummer den Inhalt dieses wichtigen Documentes in längerem Auszuge bringen.

Der Schluss unserer schönen Original-Erzählung aus der Zeit des hl. Bernhard erscheint erst heute, da Mangel an Raum uns nötigte, ihn für diesmal zurückzustellen. Hoffentlich wird uns der verehrte Verfasser noch öfter die Früchte seiner Musestunden zukommen lassen.

Der alte Demagoge „Joe“ Martin, welcher längere Zeit fast verschollen war, ist kürzlich wieder in Winnipeg aufgetaucht, wo er für „Provincial Rights“ und für die Gründung einer dritten Partei eine fulminante Rede vom Stapel ließ. Wer die politische Vergangenheit dieses „Helden“ kennt, wird wohl wissen, was er von ihm zu halten hat. Ihm kann großenteils das Unrecht zugeschrieben werden, welches den Katholiken in Manitoba zugefügt wurde durch Aufhebung der Separatschulen. Der Hergang ist kurz folgender: Vor seiner Wahl in die Legislatur von Manitoba ersuchte Martin den verstorbenen Erzbischof Tache um die Unterstützung der französischen Katholiken, wobei er hoch und heilig beteuerte, daß er nie gegen die Separatschule aufzutreten, sondern dieselbe stets aufs Kräftigste unterstützen werde. Auf dieses Versprechen hin wurde er mit Hilfe der französischen Katholiken mit ganz geringer Mehrheit gewählt. Kaum 2 Jahre später ging in

der Legislatur der Antrag zur Abschaffung der Separatschulen mit einer Stimme Mehrheit durch. Diese eine Stimme war Martins Stimme. Dieser wortbrüchige Demagoge wandte auch allen seinen Einfluß als Generalanwalt auf, damit die Katholiken nicht wieder zu ihrem Rechte kämen. Später jedoch überwarf er sich mit seinen Gesinnungsgenossen. Der Boden Manitobas wurde ihm nun zu heiß unter den Füßen. Er ging nach British Columbia. Auch dort spielte er eine Zeitlang eine Rolle. Er brachte es sogar soweit, daß der Gouverneur ihn zum Premier ernannte, ein Akt, den der Gouverneur mit Absehung zu büßen hatte, da die Ernennung unconstitutionell war. Jetzt scheint der alte Hezer zu glauben, der Zeitpunkt sei gekommen um wieder im Trüben zu fischen.

Kirchliches.

St. Boniface, Man. Der hochw. Abelard Chaumont, O. M. I. ist zum Director des hiesigen Juniorates der Oblatenväter ernannt worden.

Am 14. ds. wurde das neue Schuljahr im St. Boniface Colleg eröffnet. 170 Studenten hatten sich bereits eingefunden.

Die Genesung der am Typhus darniederliegenden Oblatenpatres Kulawy und Kowalski, O. M. I., nimmt einen erfreulichen Fortgang. Hochw. Paul Kulawy, O. M. I., von Edmonton versteht die hl. Geist-Gemeinde in Winnipeg während der Krankheit seines Bruders.

St. Cloud, Minn. Im Beisein einer großen Menschenchaar celebrierte am 10. September der hochw. Bischof Jacob Trobec in der Cathedral zum 40. Anniversarium seiner Primizfeier ein Pontificalamt, während welchem hochw. Dr. Seliskar vom St. Paul Seminar, ein Refe des Herrn Bischofs, in deutscher und englischer Sprache predigte. Möge dem hochw. Oberhirten noch manch' freudiges und erfolgreiches Jahr als Bischof der Diözese St. Cloud beschieden sein!

Collegeville, Minn. Die von den Benediktinern geleitete St. Johns University hat heuer eine größere Zahl von Studenten als je zuvor.

Superior, Wis. Das Projekt für den Bau einer stattlichen Kathedrale an Stelle der jetzigen Herz Jesu-Kirche, ebenso für die Errichtung eines Waisenhauses werden bereits ernstlich in Erwägung gezogen.

Dubuque, Ia. Der bisherige Pfarrer der St. Franziskus-Gemeinde in Dyersville, hochw. Geo. W. Heer, wurde vom hochw. Erzbischof Keane zum Pfarrer der St. Marien-Gemeinde in Dubuque als Nachfolger des vor etwa sechs Wochen verstorbenen Pfarrers Clemens Johannes ernannt.

Detroit, Mich. In der St. Elisabeths-Kirche beginnt am Mittwoch, den 27. Sept., die Konvention der Eucharistischen Liga. Es wird erwartet, daß etwa 40 bis 60 Priester der Konvention beiwohnen werden.

Aachen. Sein diamantenes Priesterjubiläum feierte der Stützvicar a. D. Joseph Engels. Körperlich und geistig ist er noch rüstig, daß er täglich die heilige Messe liest und bei gutem Wetter seinen Spaziergang zum Bousberg macht. Er ist am 22. November 1821 zu Aachen geboren.

Rom. In den nächsten Tagen erscheint ein vom Papst ausgearbeiteter kleiner und großer Katechismus für Rom und Umgegend. Derselbe soll später maßgebend sein für ganz Italien. Gedruckt wird dieser Katechismus in der vatikanischen Druckerei.

Fortsetzung von Seite 3.
St. Paul, Minn. Hier starb Herr Fr. W. Bergmeier, der langjährige Leiter und Herausgeber der „Volkzeitung“.

Omaha, Neb. Der erste Frost dieses Herbstes machte sich am 4. September in einem großen Teile des Staates bemerkbar.

Colorado Springs, Col. Auf dem Pikes Peak steht die Temperatur auf Null und es schneit häufig. Leute ziehen öfters aus um Personen zu retten, die durch Kälte und Schnee gefährdet sind. Die 55 Jahre alte Frau Josephine Haws von Denver wurde erfrierend in einer Schneewehe in der Nähe der Ramnradbahn gefunden. In ähnlichem Zustande wurde E. H. Probert von Pueblo in der Nähe der Bergspitze aufgefunden. Beide hatten sich zu Fuß auf den Weg zur Bergspitze gemacht. Sie mögen wieder hergestellt werden, jedoch haben beide schwere Frostschäden erlitten.

Manila. Stabsarzt Capt. W. P. Baker sagte in dem Prozeß gegen die Zeitung „Reclamacion“ in Cavite aus, daß Aguinaldo die eingebornen Aufständischen unterstütze und daß viele Filipinos der Bewegung helfen in dem Glauben, daß Aguinaldo der Führer derselben sei. Der gefangene Chef der Filipinos soll dies angeblich selbst zugestanden haben, und er wurde aufgefordert, die Unwahrheit dieser Aussage zu beweisen. Die Sache hat großes Aufsehen erregt.

Ausland.

Berlin. Die offiziellen Berichte über den Saatenbestand und die Ernteergebnisse in Deutschland für September zeigen, daß man mit einer ziemlich guten Ernte rechnen kann. Manche Gegenden erfreuen sich sogar bester Aussichten auf eine Hohernte und in den meisten werden die Zahlen des Vorjahres übertroffen. Besonders in Bezug auf den Weizen erwartet man ausnahmsweise gute Resultate.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht den reichen Ordensbesuch des Kaisers in der Rheinprovinz ergossen hat, und eine Reihe Ernennungen. Kardinal Dr. Fischer, Erzbischof von Köln, hat den Kronorden erster Klasse erhalten. Reichskanzler Fürst von Bülow ist zum Generalmajor a la suite der Armee ernannt mit der Uniform des Husaren-Regiments No. 7 in Bonn dem er früher angehörte.

Höchst beunruhigende Nachrichten sind wieder aus Deutsch-Ostafrika eingetroffen. Darnach hat sich die Aufstandsbewegung nun auch auf den Wangoni-Stamm ausgedehnt, so daß sich nun tatsächlich die Eingeborenen des ganzen Gebietes vom Indischen Ozean bis zum Njassa-See in Rebellion befinden.

Der amtliche Bericht meldet, daß in den letzten 24 Stunden 10 neue Erkrankungen und 2 Todesfälle an der Cholera gemeldet wurden. Damit steigt die Gesamtzahl der Erkrankungen auf 202 und die der Todesfälle auf 77.

Es ist nunmehr festbeschlossene Sache, daß Herr v. Vindequist, der neue Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, am 30. Sept. von hier nach dem fernen Schutzgebiet abreisen wird.

Eine Folge der Fleischsteuerung in Deutschland ist eine starke Steigerung der Häringspreise. In der ersten September-Woche war der Stettiner Häringsmarkt wild erregt. Die Preise gingen sprunghaft in die Höhe, und die eingetroffenen Zufuhren vermochten den Bedarf nicht annähernd zu decken.

Dresden. Infolge der Fleischnot hat, wie die „Sächsische Central-Correspondenz“ meldet, das Schlachten von Pferden und Hunden sehr zugenommen. Schon im Jahre 1902 wurden in der

sächsischen Hauptstadt 82 Hunde und 1935 Pferde; 1903 aber 158 Hunde und 240,200 Kilogramm Pferdefleisch verzehrt. Für dieses Jahr soll der Verbrauch dieser Fleischsorten infolge der Preissteigerung des Schweinefleisches hier gestiegen sein.

Schwerin. Die Schwiegermutter des deutschen Kronprinzen, Großherzogin-Bitwe von Mecklenburg-Schwerin, ist an der Diphtheritis schwer erkrankt.

Breslau. Die Textilarbeiter in Reichenbach, Schlesien, haben einen Generalstreik angesagt, wenn ihre Forderungen, die sich hauptsächlich auf Löhne und Arbeitszeit beziehen, nicht angenommen werden. Die dortigen Weberei-Besitzer hatten am 6. Sept. beschlossen, sämtlichen organisierten Arbeitern zu kündigen.

London. Trotz aller gegenteiligen Versicherungen seitens der norwegischen Behörden, besteht kein Zweifel, daß die gesamte norwegische Armee sich auf dem Kriegsfuß befindet. Außerdem werden die Grenzfestungen schwerer armiert, und längs der schwedischen Grenze werden Schanzen aufgeworfen. Dies zeigt, daß der friedliche schwedisch-norwegische Ausgleich wiederum gefährdet erscheint.

Im verflochtenen Jahre wurden nach einer eben fertiggestellten Statistik in Großbritannien 8381 Bücher veröffentlicht; in den Ver. Staaten erschienen 7856; in Frankreich 15,261; in Italien 6075; in den Niederlanden 2837; in Deutschland 27, 686. In allen Ländern der Welt wurden im Ganzen rund 150,000 Bücher im Jahre 1904 veröffentlicht.

St. Petersburg. Aus einem hier eingetroffenen Privatbriefe geht hervor, daß Vice-Admiral Rodjestwenski jetzt vollständig von seinen Wunden, die er in der Seeschlacht im japanischen Meer davongetragen hat, genesen ist. Er wird aber nicht zurückkehren, ehe der Friedensvertrag unterzeichnet ist.

Rom. Die erste offizielle Nachricht über die Anzahl der bei dem Erdbeben im südlichen Teile von Italien umgekommenen und verletzten Personen ist hier eingelaufen. Es sind darnach 665 Todesfälle und 2400 Fälle von Verletzungen berichtet. Die Liste der Toten wird noch größer werden, da die Entfernung der Trümmer in den Dörfern und Städten noch nicht beendet ist, und es ist sicher, daß weitere Leichen gefunden werden. Der Papst sandte \$40,000 an die Bischöfe Calabriens zur Verteilung an die Verunglückten, die durch das Erdbeben in Not geraten sind.

In der Provinz Messina und auf den Inseln Stromboli, Lipari und Colie fanden neue Erdstöße statt. Auf Stromboli entfliehet den Bergen Lava, welche sich ins Meer ergießt. Zwischen Colie und Sizilien entströmen dem Meere Flammen und Rauch, welche letzterer bis auf 2 Kilometer ein Nähern unmöglich macht. Schrecken herrscht unter den Bewohnern der Küste und viele verlassen ihre Häuser und wohnen in Booten. Der alte Besuw beginnt auch sich zu regen und ergießt unter unheimlichem Grollen gewaltige Lavamassen. Die Kathedrale zu Monteleone droht mit Einsturz.

Totio. Hier ist bekannt gemacht worden, daß 3 Zahlmeister Regierungsgelder in Höhe von \$165,000 unterschlagen haben. Das Publikum hat die Nachricht sehr gleichgültig aufgenommen, aber man befürchtet, daß die Opposition daraus eine starke Waffe schmieden wird.

Budapest. Die hiesigen Blätter besprechen sämtlich den Sturz des ungarischen Ministerpräsidenten, Baron Fejervary, in eingehender Weise. Sie gelangen übereinstimmend zu dem Schluß, daß die gegenwärtige politische Lage Ungarns hoffnungslos ist. Mit Spannung wird dem Ergebnis der in Aussicht gestellten Konferenzen des Kaiser-Königs Franz

Joseph mit Franz Kossuth und andern Führern der ungarischen Opposition entgegengesetzt.

Aus der St. Peters-Colonie.

Der hochw. Prior Herman Bergman, O.S.B., und die ehrw. Mutter Cäcilia, O.S.B., von St. Joseph, Minn., sowie deren Begleiterin, Schw. Luise, O.S.B., welche letzte Woche mit P. Prior Alfred O. S. B., eine Reise nach Annapolis, Lake Lenore, der Maria Himmelfahrt-Gemeinde, Fulda, Leopold, St. Benedict, Bruno und Humboldt machten, kehrten am Samstag wohlbehalten nach Münster zurück. Sie äußerten sich sehr zufrieden über das was sie gesehen, und waren erstaunt über die Fortschritte die unsere Colonie in den 2 1/2 Jahren ihres Bestehens gemacht hatte. Die Reise war von gutem Wetter begünstigt. Damit die Besucher jedoch einen kleinen Geschmack von den Strapazen bekämen die die Ansiedler im Anfange durchzumachen hatten, ereignete sich am letzten Tage der Reise ein kleiner Unfall. Zwischen Bruno und Humboldt brach ein Zugschiff am Wagen, während sie einen kleinen Sumpf durchfahren, und der Wagen blieb stecken. Da in der Umgegend kein Holz vorhanden war, konnte der Schaden erst nach zweistündiger Verzögerung notdürftig ausgebessert werden. Sonntag Abend, den 24. Sept., fuhren die genannten Besucher mit dem hochw. P. Ludger, O. S. B., zurück nach Minnesota.

Herr Franz Schilz von Annapolis besuchte dieser Tage unsere Office in Begleitung seines Bruders Peter. Franz äußerte sich sehr lobend über den Ertrag der heurigen Ernte bei Annapolis. Er erzählte daß er letzte Woche eine kleine Ladung Hafer in Garben nach Dead Moose Lake gefahren habe, wo Herr Frodlages Dreschmaschine grad im Gange war. Zu seinem Erstaunen wurden 49 Bushel aus der einen Ladung gedroschen. Auch sagte er daß Herr Weiland von Dead Moose Lake ihm mitgeteilt habe, sein Weizenantrag sei durchschnittlich 32 — 33 per Acker, obwohl das Getreide, infolge des trockenen Wetters im Frühling, dünn gestanden sei.

Der hochw. P. Ludger, O.S.B., von New Munich, Minn., machte vorige Woche mit Fr. Aloys, O.S.B. eine Reise nach Leopold, St. Benedict, Dana und Bruno. Die dortige Gegend gefiel ihnen ungemein. P. Ludger scheint ganz in die Colonie verliebt zu sein, und wurde ihm, als er nach fast vierwöchentlichem Aufenthalt in der Colonie die Rückreise nach Minnesota antrat, der Abschied schwer.

Die vergangene Woche brachte ungewöhnlich viel Wind. Im Uebrigen hatten wir sehr schönes Wetter, angenommen zwei Tage die etwas Regen brachten.

Letzte Woche berichteten wir, daß der Reinertrag des am vorletzten Sonntag im Münster-Park zum Besten der Kirche abgehaltenen Volksfestes sich auf \$152 belaufen habe. Da seither noch einige Gelder einkamen, darunter der Betrag der „Draß-Band“ Collecte, so beläuft sich der Reinertrag auf die Gesamtsumme von \$168.25.

Man vergesse nicht, daß das St. Anna Volksfest zum Besten der Kirche in Annapolis am 15. October gefeiert werden wird. Großartige Vorbereitungen werden gemacht um dasselbe zu einem Erfolg zu machen.

Herr und Frau John Scheer von Clayton, Kans., besuchten unsere Office am vergangenen Samstag. Sie waren nach der Colonie gereist um diese vielgerühmte Gegend selbst in Augenschein zu nehmen, und waren so mit dem Resultat ihrer Untersuchung befriedigt, daß

sie bei Münster eine Heimstätte und auf Section 25 480 Acker kauften, um sich darauf ansäßig zu machen.

Herr Clemens Jung von Annapolis hatte neulich, als er auf die silberne Hochzeit des Herrn Willems fahren wollte, das Unglück aus dem Wagen zu stürzen und sich den Arm zu verstauchen. Er wollte an einem Ochsenfuhrwerk vorbeifahren, wobei ein Rad seines Wagens in ein „Badger“-Loch geriet. Die übrigen Insassen des Wagens kamen ohne Schaden davon. Herr Jung wird noch einige Wochen arbeitsunfähig sein. „Jetzt habe ich doch genug Zeit zum Beten,“ meint er in seiner gemütlichen Weise.

Herr Georg Bittmann von der Maria Himmelfahrt-Gemeinde beim „See des krepiereten Musketiers,“ stürzte letzte Woche beim Getreidefahren so unglücklich von der Ladung, daß er das Schlüsselbein brach. Wie wir hören, geht er unter der Behandlung des Dr. Keeley seiner Genesung entgegen.

Ein Herr Pölzer, der nach Battleford gefahren war um die dortige Gegend anzusehen, kehrte lesthin bis hierher zurück. Nachdem er die Gegend einer näheren Besichtigung unterworfen hatte, nahm er auf S. 13, T. 37, R. 22, ganz an der Grenze von Münster, eine Viertel Section Land um sich darauf niederzulassen.

Es mag zuweilen geschehen, daß jemand zwecks einer Operation ein Hospital aufsuchen muß. Wir würden in solchen Fällen unbedingt raten nach dem von Schwestern geleiteten Hospital in St. Boniface, Manitoba, zu fahren. Dabei können wir auch den uns persönlich bekannten Doctor J. McRenty von Winnipeg aufs Beste empfehlen. Derselbe ist ein gewissenhafter Katholik, ist der deutschen Sprache mächtig, und wird als einer der allerbesten Aerzte Winnipeg angesehen. Als Wundarzt wird er von keinem seiner Kollegen übertroffen. Daher hat er auch im St. Boniface Hospital eine ausgebreitete Praxis. Seine Office ist in dem Union Baugebäude in Winnipeg.

Die Farmer der hiesigen Gegend haben ihr Getreide jetzt größtenteils im Stod und beginnen zu pflügen um die Felder für die nächstjährige Einsaat bereit zu machen. Gedroschen ist soweit noch nichts in der Gegend von Münster. Es mangelt eben noch an Dreschmaschinen. Die Maschinen in der Colonie werden voraussichtlich bis zum Einbruch des Winters übergenug Arbeit haben.

Das neue „Store“-Gebäude der Great Northern Lumber Co. in Münster ist jetzt unter Dach, und soll sogleich mit der Einrichtung ihres Getreide-„Warehouses“ begonnen werden.

Im „Nordstern“ von Saint Cloud, Minn., vom 14. d.S., finden wir folgende Nachricht aus Albany, Minn.:

„Möbel- und Eisenwaarenhändler A. J. Schwinghammer von hier, welcher Montag vor 2 Wochen nach der St. Peters-Colonie in Saskatchewan, Canada reiste, und alle bedeutenderen Ortschaften in jenem District besuchte, ist Dienstag hier wieder wohl und munter eingetroffen. Seiner Angabe nach sind die Farmer auf dem ganzen Landstrich zum Dreschen mit der Ernte fertig; nur sah er einen kleinen Complex, auf dem das Getreide, das erst im Mai gesät wurde, noch nicht abgemacht aber reif genug dazu war, während in der Gegend von Winnipeg die Frucht noch grün war. Herr Schwinghammer besuchte seinen in Hoodoo (St. Benedict) wohnenden Bruder Peter, dem es als Landmann auf canadischem Boden gut geht, wie dies von allen Ansiedlern in jener Gegend gesagt werden kann, da Farmer, die dortselbst erst im letzten Jahre mit dem Landbau begannen, in diesem bereits 2000 Bushel Frucht

dreschen werden, gewiß ein sprechendes Zeugnis für die Ergiebigkeit des Bodens. Herr Schwinghammer hat es derart gefallen, daß er den Entschluß gefaßt hat, wenn seine hiesigen Umstände es erlauben, er Heim und Geschäft nach Saskatchewan verlegen wird.“

Wie uns aus Leopold berichtet wird, gedenkt der hochw. P. Meinrad, O.S.B. heuer auf seiner Heimstätte gegen 1000 Bushel Getreide zu dreschen. Seine ganze Ernte ist schon längst im Stod, und er meint bis Ende dieser Woche bereits mit Pflügen fertig zu sein. Ähnlich steht es mit seinen Nachbarn. Die dortigen Ansiedler sind gar fleißige Leute.

Zum erstenmal in der Geschichte der St. Peters Colonie, wird ein silbernes Priesterjubiläum gefeiert werden, am 10. October. Die Gemeinde in Fulda macht große Vorbereitungen um diesen Ehrentag ihres geliebten Seelsorgers, P. Idephons, O. S. B., würdig zu begehen. Um 10 Uhr morgens findet feierlicher Gottesdienst statt, worauf eine Volksfeier zum Besten der Kirche folgen wird. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Die Great Northern Lumber Comp. Ltd. von Humboldt baut gegenwärtig große Getreidespeicher und wird in diesem Herbst sowohl in Humboldt als auch in Münster alle Sorten Getreide kaufen.

Die Great Northern Lumber Co. Ltd. von Humboldt nimmt Gelder gegen Certificate Depositen an und zahlt 6 Prozent Zinsen wenn dieselben auf ein Jahr deponiert werden. H. J. Hastamp, Prä.; J. Heidgerken, Sec.-Schatzm.

Das Bauholz für die neue Kirche in Watson ist am 25. d.S. angelangt, und wird sogleich mit dem Bau begonnen werden. Eine für den Kirchenbau vorgenommene Collecte ergab ganz zufriedenstellende Resultate.

Herr Joseph Guithart hat letzte Woche den Leihstall des Herrn Shaw in Watson gekauft und sogleich in Besitz genommen.

Sechzehn der Ansiedler von Watson und Umgegend haben vor einiger Zeit einen prächtigen importierten Percheron Vollbluthengst aus Frankreich für \$4000 gekauft.

Die Great Northern Lumber Co. Ltd. von Humboldt hält stets an Hand Baumaterial aller Art, Eisenwaaren, Groceries, Mehl, Futter u. andere Waaren. Es wird sich bezahlen sie zu besuchen ehe man anderwärts vorspricht.

Am vergangenen Sonntag fand zwischen Münster und Humboldt ein kleines Prairiefener statt, welches durch einen Funken aus einer Locomotive verursacht war, aber keinen Schaden anrichtete. Es sollte dies als eine Warnung dienen ja um diese Zeit recht vorsichtig mit Feuer umzugehen, und auch seine Gebäulichkeiten, Heu- und Getreideschober u. s. w. durch Feuerbrecher zu schützen.

Am 12. d.S. wurden in Watson Herr Joseph Walby und Fräulein Katharina Boffen durch den hochw. P. Benedict, O.S.B., fürs Leben vereint. Begleitet von den Segenswünschen der Freunde und Verwandten trat das junge Ehepaar eine mehrwöchentliche Hochzeitsreise nach Winnipeg an. Glück zum Bunde!

Die Great Northern Lumber Co. Ltd. von Humboldt betreibt ein „Privat-Bankgeschäft,“ nimmt Gelder zum Aufbewahren an gegen Certificate, bezahlt baar für Checs und Bankanweisungen, und stellt Geldanweisungen aus. H. J. Hastamp, Prä.; J. Heidgerken, Sec.-Schatzmeister.

Man sollte kaum glauben wie rücksichtslos gegen das Eigentum anderer der blinde Jagdeifer den Menschen machen kann. So sahen wir dieser Tage einen Jäger mit schwerem Wagen und Doppelpann über einen fremden Kartoffelacker dahinfahren um Prairiehühner zu jagen die sich in demselben aufhielten. Der Schaden, den er an fremdem Eigen-

P. M. Britz

Münster, Sask.

Feuerversicherung. Commissioner.

Ländereien in der St. Peters Colonie \$6.50 per Acker und aufwärts.

Gelder zu verleihen auf Farmland zu niedrigen Zinsen.

Referenz: Hochw. P. Alfred, O. S. B. Herr Jos. Kopp.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allerhand Spirituosen, wie: Wein, Cognac, Brauntwein, Whisky, sowie Pilsener, Tabak und Cigarren. Wm. Ritz, Kosterhörn, gegenüber dem Bahnhof.

ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R. Station. Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer. 181-183 Notre Dame Avenue, Winnipeg, Man.



St. Peters-Bote

das einzige deutsche katholische Blatt in Canada kostet nur

\$ 1.00 per Jahr.

MAN ABONNIERE DARAUF.

The Canada Territories Corporation Ltd.

Gelder zu verleihen

auf verbessertes Farm-Eigentum zu den niedrigsten gebräuchlichen Zinsen.

Vorzügliche, ausgesuchte Farm-Ländereien zu verkaufen.

Feuer-Verficherung, Wertpapiere werden gekauft.

Händler in Bauholz, Latten und Schindeln.

Office über der Bank of British North America.

Rosthern, Sask.

General-Store bei Watson.

Alles zu haben zu den niedrigsten Preisen. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Jos. Hufnagel Watson, Sask.

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital . . . \$4,000,000
Eingezahltes Kapital . . . \$3,500,000
Reserve-Fonds . . . \$3,500,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und einkassiert. Betreibt ein vollständiges, allgemeines Bankgeschäft.

T. R. S. Ganton, Manager Rosthern, Sask.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge
Saskatchewan Street, Rosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschnittdern, Säemaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Drechmaschinen usw.

Feuer- und Lebens-Versicherung.

Real Estate u. Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie baldmöglichst vor.

Ein Deutscher.

Unser neuer Geschäftsführer, Herr Töbke, ist ein echter Deutscher, der die Muttersprache vollkommen beherrscht. Er hat das beste Pharmacy College in Canada absolviert und erhielt für seine hervorragenden Kenntnisse den höchsten Preis, die goldene Medaille. Seine, unverfälschte Medicinen zu den niedrigsten Preisen sind bei uns zu haben.

ROSTHERN DRUG Co.

Deutsche Apotheke, gegenüber der Post-Office
Rosthern, Sask.

Räumungs-Verkauf.

Da die Great Northern Lumber Co. Ltd. von Münster bald in ihr neues Lokal umziehen wird, so offeriert sie, um vorher mit dem jetzigen Stock aufzuräumen und so die Kosten des Umzuges zu sparen, alle ihre Waren zu sehr ermäßigten Preisen.

Lumber von \$15.00 per 1000 aufwärts.
Anderer Waren im Verhältnis.

Um geneigten Zuspruch bittet
Henry Bruening, Manager.

Great Northern Hotel

Katholisches Gasthaus
Rosthern, Sask.

Empfehle mich den geehrten Bewohnern der St. Peter's-Kolonie, sowie auch den neu ankommenden Ansiedlern. Gute, reelle Bedienung, beste Küche.

Charles Lemke

Ansiedler aus der St. Peter's-Kolonie.

Großes Lager

in wollenen und baumwollenen Kleiderstoffen von bester und ausgefuchter Qualität, neueste Mode. Allerlei Schnittwaren, Männer-Anzüge, gut und dauerhaft, Hosen, Schuhe und Stiefel, sowie alle Groceries.

Neuen Einwanderern schenken wir besondere Aufmerksamkeit; Settler-Ausstattungen Spezialität. Gute Bedienung und billigste Preise.

Robertson Bros., Rosthern.

Kauft Eure Kalender für 1906

bei A. Vonnegut

Kirchensachen, Bücher usw. Kataloge frei.

41 W. Exchange Str., St. Paul, Minn.

tum anrichtete, war gewiß größer als der Wert der von ihm erbeuteten Hühner. Sollte er keine Gewissensbisse verspüren?

Die Great Northern Lumber Co. läßt in Münster gegenwärtig ein großes Storegebäude errichten; auch wird sie nächstens einen großen Getreidespeicher bauen, um alle Arten Getreide ankaufen und versenden zu können.

Man sehe die Anzeige der Great Northern Lumber Co. Ltd. von Humboldt an anderer Stelle dieses Blattes.

Die Great Northern Lumber Co. Ltd. von Humboldt kauft Euer Getreide, oder verschiebt es für Euch.

Korrespondenzen.

Watson, Sask. den 21. September.

Werter St. Peter's Bote! Wir haben seit den letzten zwei Wochen sehr viel Regen gehabt so daß es den Farmern unmöglich ist, ihre Frucht zu stocken. Herr Josef Hufnagel ist mit P. Benedict gestern herumgegangen, um Subskriptionen zu sammeln für die neue Kirche und sie haben soweit über \$300 bis jetzt gesammelt. Sie haben sich sehr gewundert über die Frucht, die sie südlich von Watson angetroffen haben. Herr Hufnagel hat sich einige Exemplare von Gemüsen mitgenommen von Herrn Behiels Farm und Herr Behiel ist recht stolz darauf. Die meisten Leute, welche vor zwei Jahren die Absicht hatten, Canada wieder zu verlassen, wollen jetzt um keinen Preis mehr fort. Das neue Hotel ist jetzt soweit fertig und wird in zwei Wochen aufgemacht werden. Es ist das schönste Hotel zwischen Canora und Humboldt. Einen katholischen Butcher könnte Watson noch gebrauchen. Also wer die Gelegenheit nicht verpassen will, der beeile sich, bevor ihm ein Protestant zuvorkommt. Es sind bis jetzt vier Stores in Watson, wovon Herr Hufnagel immer noch das meiste Geschäft macht. Er versteht es auch, die Leute richtig zu behandeln. Sein neuer Store schreitet tüchtig voran mit der Arbeit. Er wird auch Steam-Heizung erhalten. Der Heizapparat ist schon letzte Woche von Winnipeg angekommen. Es wird einer der schönsten Stores zwischen Grand View und Humboldt werden. Was dem Jos. jetzt noch fehlt, das ist eine tüchtige Frau, aber er scheint immer noch keine rechte Lust dazu zu haben. Die Gebrüder Sommers haben Herrn Schindlers Store nach der Hauptstraße gegenüber Hufnagels Store gemovt. Es bildet sich schon eine ganze Reihe schöner Gebäude der Hauptstraße entlang. Die Lotten sind soweit alle schon verkauft und es werden bald wieder mehr Lotten ausgelegt werden. Mit Gruß ein Leser.

Der Märtyrerbischof P. Cassian Spiß, O. S. B.

welcher jüngst in Deutsch-Ostafrika von Heiden ermordet worden ist, stammt aus der Diözese Brigen in Tirol und war geboren am 12. Juni 1866 zu St. Jacob am Arlberg. Er machte seine Gymnasial-, philosophischen und theologischen Studien zu Brigen und wurde dortselbst 1889 zum Priester geweiht. Hierauf wirkte er über zwei Jahre als Cooperator zu Sellrain bei Innsbruck, zu Umhausen und Längensfeld im Deftale und trat hierauf 1891 in das Benedictiner-Missionskloster St. Ottilien ein, wo er 1892 die hl. Gelübde ablegte. Schon im folgenden Jahre wurde er in die Mission gesandt und war zu Dar-es-Salaam und Kurafini tätig. 1896 kehrte er nach Europa zurück, kam 1897 zum zweitenmale nach Afrika, wirkte zuerst ein Jahr in Uhehe und gründete dann 1898 die Station Peramiho im Lande

der Wangoni. Dort überlegte er die biblische Geschichte in das Suaheli, gab ein Kihehe-Wörterbuch heraus, das in den Mitteilungen des Seminars für orientalische Sprachen zu Berlin erschien (3. Jahrg., 3. Abt. 1900). Auch an der Herausgabe eines kleinen Katechismus in Suaheli und eines Gebetbüchleins für die schwarzen Christen nahm er regen Anteil. Im Frühjahr 1902 kehrte P. Cassian abermals mit dem damaligen Apostolischen Präfecten P. Maurus Hartmann zurück, um an dem im August desselben Jahres in St. Ottilien abgehaltenen ersten Generalcapitel der jungen Kongregation als Vertreter der Mission teilzunehmen.

Inzwischen hatte der Heilige Vater durch Decret vom 15. Sept. 1902 die seitherige Apostolische Praefectur Südsanibar zum Vicariat erhoben und P. Cassian zum ersten Vicar und Titularbischof von Ostracine ernannt. Die Nachricht traf den Vater in seiner tyrolischen Heimat, wohin er sich nach Schluß des Generalcapitels zur Erholung auf einige Wochen zurückgezogen hatte. Am 16. Nov. fand in der Klosterkirche der neuerrichteten Benedictiner-Missionsabtei die feierliche Bischofsweihe statt. Bald nach der Weihe trat der neue apostolische Vicar seine Rückreise nach Afrika an, wo er eine rühmliche Tätigkeit entfaltete. Er bereiste im Verlaufe von 1 1/2 Jahren fast das gesamte Apostolische Vicariat, um überall das hl. Sacrament der Firmung zu spenden und die Bedürfnisse der einzelnen Stationen aus eigener Anschauung möglichst genau kennen zu lernen. In Dar-es-Salaam baute er eine entsprechende Wohnung für sich und die Missionäre, die erst vor wenigen Wochen fertiggestellt wurde. Ende Juli trat er mit den Brüdern Gabriel und Andreas, die für Rigonjera bestimmt waren, und den Schwestern Felicitas und Cordula, welche jedenfalls nach Peramiho entsendet werden sollten, eine größere Firmungsreise an. Auf derselben ereilte ihn Mitte August ganz unerwartet, aber sicherlich nicht unvorbereitet der Tod durch die Aufständischen.

Bischof Cassian war ein Missionär von lauterem Seeleneifer, dem keine Beschwerde, besonders bei Neugründungen, zu groß schien. Dabei war er ein wahrer Sohn St. Benedicts, der an seiner Kongregation mit jeder Faser seines Herzens hing. Er galt als einer der besten Sprachkennner unter seinen Missionären.

Zugleich mit dem Bischof wurden noch folgende Mitglieder des Benedictiner-Ordens getötet:

Bruder Gabriel Sonntag, O.S.B., wurde geboren zu Wizenberg, Pfarrei Begau bei Memmingen, am 26. Februar 1873 als der Sohn frommer Landleute. Er besuchte die Volksschule seiner Heimat und erlernte alsdann die Wagnererei. Nach Ablauf seiner Militärzeit, die er als Krankenwärter in der Sanitätskompagnie des ersten Train-Bataillons zu München abdiene, trat er Ende 1896 in St. Ottilien ein. Am 22. Mai 1899 legte er die hl. Gelübde ab. Nachdem er im Kloster mehrere Jahre teils als Krankenwart zur größten Zufriedenheit seiner Obern tätig gewesen, wurde er im Januar 1903 nach Afrika gesandt. Hier verwaltete er in der letzten Zeit das Amt eines Missionsprocurators in Lindi.

Bruder Andreas Scholzen wurde geboren am 27. Juni 1876 zu Schleiden in der Eifel (Rheinland) als der Sohn frommer Landleute. Er besuchte bis zum 14. Lebensjahre die Volksschule seiner Heimat und in den Wintern von 1894 bis 95 und 95-96 die landwirtschaftliche Schule zu Hillesheim mit bestem Erfolge. 1897 trat er als Laienbruder in das Benedictiner-Missionskloster St. Ottilien ein und legte am 10. Februar 1903 die hl. Gelübde ab. Im Kloster war Bruder Andreas meist als Kranken-

wart tätig, welchem Amte er sich in größter Liebe und Aufopferung hingab. Als der Hochw. Herr Abt Norbert Weber Anfangs Mai seine Afrika-Bisitationstour antrat, begleitete ihn Bruder Andreas nach Dar-es-Salaam. Hier hatte er gleich anfangs viel von Fiebern zu leiden. Das war wohl auch der Grund, weshalb ihn der Hochwürdigste Herr Bischof mit nach dem gesünderen Rigonjera nehmen wollte.

Schwester Felicitas Hiltner war geboren am 1. October 1876 zu Bornholde, Diözese Paderborn, als Tochter eines braven Drechslermeisters. Am 3. Juni 1898 trat sie in die Genossenschaft der St. Benedictus-Missionschwestern (Mutterhaus zu Tübingen) ein, legte am 28. Februar 1901 die hl. Gelübde ab und wurde dann in München als Krankenschwester ausgebildet. Im Kloster hatte sie das Amt einer Pflegerin inne, das sie mit großer Liebe und Freundlichkeit, besonders gegen die Armen verwaltete.

Schwester Cordula Ebert, geboren am 10. December 1878 zu Obereichenbach, war ein Kind der Diözese Würzburg. Sie wurde von ihren Eltern, einfachen, christlichen Landleuten, wahrhaft fromm erzogen. 21 Jahre alt entschloß sie sich für den Ordens- und Missionsberuf und trat am 30. October 1899 bei den St. Benedictus-Missionschwestern ein. Am 8. Juli 1900 eingekleidet, legte sie am 8. September 1902 die hl. Gelübde ab.

Beide Schwestern weilten erst seit einigen Wochen in Afrika und sollten eben durch den Hochw. Herrn Bischof an ihren Bestimmungsort gebracht werden.

R. I. P.

Eine Ferienreise nach dem Lande der Kanaken.

R. R. in der „America“.

IV.

Dead Moose Lake,
Sask., Canada,
17. Juli 1905.

Da jetzt in den Vereinigten Staaten und auch in anderen Ländern ein reges Interesse an der Entwicklung Canadas genommen wird, so will ich meine persönlichen Ansichten und einjährige Erfahrung denjenigen mitteilen, welche sich für unser so sehr gepriesenes Land interessieren und vielleicht gedenken, sich auch hier eine neue Heimat einzurichten. Möchte aber im Voraus bemerken, daß ich das Lobenswerte, welches mir in meiner früheren Heimat, Cincinnati, Ohio, geschildert wurde, für übertrieben erachtete. Beschloß jedoch, mich an Ort und Stelle persönlich zu überzeugen. Ich unternahm daher eine Reise nach der so viel gepriesenen St. Peter's-Kolonie und langte in Rosthern an, woselbst ich meine Familie in einem Hotel einquartierte und gleich am nächsten Tage, am 13. August letzten Jahres, reisten wir, d. h. ein Herr von der Catholic Settlement Society und ich zu Pferde in die ungefähr 100 Meilen weit entfernte Kolonie und langten am folgenden Tage Mittags dort an.

Man fand hier und da einige Ansiedler und da das Wetter schön war, sah die Gegend ausgezeichnet aus. Die Prairie prangte im Blumenschmuck und gibt es hier auch ausgezeichnet schöne Singvögel. Was mich aber am meisten interessierte, war die Frucht; ob man auch nach schwerer Arbeit etwas einernnten könnte. Auch dieses fiel über Erwarten aus. Hauptsächlich waren es Hafer, Flachs und Kartoffeln, welche die ersten Ansiedler im Frühjahr noch säen resp. pflanzen konnten.

Jetzt ist alles schon anders. Alle Heimstätten sind mit wenigen Ausnahmen befruchtet und Manche haben schon Land

gekauft. Kirchen und Schulen sind errichtet und hier, in der Maria-Himmelfahrts-Gemeinde gehen schon an die 50 Kinder in die Schule. Ein tüchtiger Lehrer steht derselben vor. Heute, am 17. Juli, gingen 30 Kinder zur hl. Beichte und binnen Kurzem wird der hochw. Bischof das Sakrament der Firmung hier spenden.

Münster, unsere nächste Bahnstation, woselbst auch das Kloster ist, hatte letztes Jahr einen General Store. Jetzt hat es drei General Stores, zwei Maschinen-Lager, 1 Blacksmith Shop, zwei Real Estate Offices, einen Shoe Store, ein first class Hotel, mehrere Lumber Yards und mehrere Wohnhäuser, einen Doctor und einen Dentist.

Im Laufe des Sommers wird noch ein Getreidespeicher errichtet werden.

Humboldt war damals noch nicht und jetzt ist es eine schöne, kleine, incorporierte Stadt mit zwei guten Hotels und einem schönen Bahnhof. Die Hauptlinie der C. N. R. läuft quer durch die Kolonie mit regelmäßigen Zügen, welches die Ansiedler in unmittelbare Verbindung mit den Hauptmärkten bringt. Viele General Stores, Drug Store, Butcher Shop, Land Office u. s. w., kurzum alles ist in Humboldt vertreten. Während dieses Sommers sollen noch zwei Bankgeschäfte und auch ein Wholesale Geschäft eröffnet werden.

Humboldt ist eine Divisions-Station. Die Canadian Northern Bahn baut noch eine Bahn binnen Kurzem von Regina, der Hauptstadt der Provinz Saskatchewan, nördlich durch Humboldt zum Lake Lenore, Carrot River und dann zur Hudson Bay.

Als die Stadt Humboldt ausgelegt wurde, wurden die Bauplätze für \$500, \$600 und \$700 verkauft. Ein hoher Preis und doch billig in Anbetracht der Zukunft dieser Stadt. Alle 6-8 Meilen sind Haltestellen durch die Kolonie. Von St. Bruno soll eine Zweigbahn über Leopold, St. Benedict nach Prince Albert gebaut werden. Südlich von Lake Lenore, ungefähr 15 Meilen nördlich von der C. N. Hauptlinie hat die C. P. eine Linie durchgemessen.

Das Klima ist hier sehr gesund und ausgezeichnet, fast immer reine Luft. Trübes, dumpfes Wetter gibt es hier fast garnicht. Auch keine starken Winde. Der Sommer hat hier sehr lange Tage. Morgens 2 Uhr wird es Tag bis abends 10 Uhr und dann ein Halbdunkel. Der Winter, nach einem sehr schönen Herbst, macht sein Erscheinen gewöhnlich Ende November. Wir hatten letzten Winter nicht über vier Zoll Schnee. Da der Winter trocken ist, kann man die Kälte gut ertragen; besser wie in Ohio und der mittleren Staaten, weil das Wetter sich dort zu geschwind umändert. Wir konnten letzten Winter alle Tage draußen arbeiten und das Vieh halten wir alle Tage im Pasture.

Das Land ist wellenförmige Prairie und mit schönen Pappeln bewachsen, so daß man mit etwas Pflege 20-30 Acker Busch auf seiner Farm haben kann.

Der Boden ist schwarzer Humus und ein wenig sandig, 12-24 Zoll tief, mit Lehm-Untergrund, welches ausgezeichnetes Weizenland liefert. Gutes Wasser findet man in einer Tiefe von 8-30 Fuß. Das Land, im Frühjahr tief gebrochen und ein wenig verarbeitet, erzeugt 30 bis 40 Bushel Hafer per Acker das erste Jahr. Kartoffeln geraten hier sehr gut. Ebenso Gemüse und Gerste. Harter Weizen No. 1 hat hier seine Heimat. Die Frucht hat hier fast immer ein starkes Uebergewicht, Die Frucht steht jetzt sehr gut und deutet auf eine reiche Ernte.

Die Ansiedler sind alle deutsche Katholiken, mit Ausnahme weniger, aus allen Teilen der Ver. Staaten hierher gekommen. Die meisten Ansiedler haben schon 20-30 Acker eingekauft und sind alle mit ihrer neuen Heimat sehr gut zufrieden.

Vier Townships machen hier gewöhnlich einen Improvement-Distrikt. Die Beamten desselben sorgen für gute Wege, welche zum Teil schon gemacht oder im Bau begriffen sind.

Canada gewährt Religionsfreiheit. Das öffentliche Schulsystem hier in Saskatchewan ist viel besser wie in den Ver. Staaten. Die Gesetze sind hier nicht gemacht zur Bürde des Volkes. Ein Umgehen der Gesetze gibt es hier nicht, was jedem rechtsdenkenden Menschen sehr gefällt. Einen Unterschied zwischen hier und den Ver. Staaten merkt man nicht, es sei denn, daß wenige oder gar keine Verbrechen in Canada begangen werden. Ver. Staaten-Geld gilt hier wie in den Staaten. Gute, deutsche Katholiken, welche wünschen sich hier niederzulassen, können hier noch sehr billiges Land kaufen zu leichten Abzahlungen. Die German American Land Co., welche in Verbindung mit den hochw. Benedictiner-Patres diese große Kolonie gegründet haben, verkaufen ihr Land nur an deutsche Katholiken, \$7.50 bis \$15.00 den Acker. Wir sind mit keiner Land-Kompagnie irgendwie in Verbindung und dies soll deutschen Katholiken, welche wünschen, sich in einer guten, deutschen und katholischen Gegend, wo Kirchen und Schulen vorhanden sind, niederzulassen, nur als ein kleiner Wegweiser dienen. Darum auf, Katholiken, hier ist die Gelegenheit. Benützt sie. Robert B. Blume.

(Fortsetzung folgt).

Fenilleton.

Leiden.

Oft hab' ich in düsternen Stunden Still sinnend für mich gedacht: „Wer hat doch das Leiden erfunden? Wer hat es zu uns gebracht?“ Es war doch ein Leben voll Freuden, So reizend, so himmlisch-schön! O Wunden wir bar aller Leiden Stets heiter durchs Leben geh'n! Und doch, — laß einmal die Sonne Ein Jahr lang nicht untergeh'n! Laß niemals in unserer Zone Ein Wölklein am Himmel stehn! Was würde die Erde wohl werden? — Der glühende Sonnenbrand Würd' jegliches Leben gefährden; Verödet läge das Land. Erlebe nicht stetige Freuden! Sie gleichen der sonnigen Glut. Nimm hin auch den Schmerz u. die Leiden; Auch Wolken sind nützlich und gut.

„O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!“

Eine Erzählung aus der Zeit des hl. Bernhard.

(Schluß.)

Christmorgen war angebrochen. Früh schon hatte sich der kleine Gottfried erhoben, sein hübsches Wams angezogen, sich fromm in seinem Kämmerlein auf die Kniee geworfen und sein Morgengebet zum neugeborenen Christkindelein verrichtet. Leise hatte er sich hierauf in das Gemach der guten Mutter geschlichen und an ihrem Bette sich niedergesetzt. Die arme Blinde schlummerte noch. Ziemlich lange Zeit saß der Knabe da. Jetzt fiel ihm alles wieder ein, was die Leute von dem frommen Abt erzählt, den er gestern mit eigenen Augen gesehen hatte. Dicht hatte er ja dabeigestanden, als der fromme Mann das hinkende Mädchen, die Bertha, heilte, die dann so voll Freude hernimgesprungen war; gerade als wäre sie immer die flinkste von allen gewesen! Alles und noch viel mehr hatte er der lieben Mutter getreulich berichtet und sie bestürmt, doch auch den hl. Mann um das Licht der Augen zu bitten. Er, Gottfried, wolle selbst die liebe Mutter zu dem heiligen Manne führen, damit sie geheilt würde. Aber die arme Mutter hatte traurig den Kopf geschüttelt und

gesagt: „Kind, Kind, wie kann ich in das Menschengedränge gehen! Sind nicht schon gestern mehrere Frauen und Kranke fast erdrückt worden? — Und doch! Mutter sollte mitgehen. An der Kirchthüre wollte er sich aufstellen mit Mütterlein, und wenn der Heilige sie nicht sähe würde er ihn herbeirufen; ja so wollte er es machen. Leise erhob er sich, jetzt rechte er sich auf seine Fußspitzen und küßte die Hand der schlafenden Mutter. Sie erwachte unter den Liebkosungen und zog ihr Kind lächelnd an sich. „Gelt Mutter, du gehst auch mit zum Dom in die Christmesse?“ fragte der Knabe schmeichelnd.

„Wie süße Musik klang es ihm in den Ohren, als sie antwortete: „Ja, Gottfried, du sollst mich hinführen zum Dome. Wolle Gott und unsere liebe Frau, daß der fromme Mönch mich wieder sehend mache.“

„O, du gute, gute Mutter,“ rief der Kleine. Die arme Blinde aber wehrte seinen stürmischen Umarmungen und jagte ihn:

„Geh' jetzt auf dein Kämmerlein und bete zum liebsten Jesukind und der himmlischen Frau für mich, die weil ich mich zum Kirchgang rüste.“

Bald waren Mutter und Sohn auf dem Wege zum Gotteshaus.

Die Messe war vorüber. Unten, nahe an der Pforte, hatte der kleine Gottfried der blinden Mutter ein Plätzchen verschafft. Von hieraus waren sie mit einer vieltausendköpfigen Menge Zeuge eines Schauspiels gewesen, das in der Geschichte mit leuchtenden Lettern für ewige Zeiten niedergeschrieben ist.

Der hl. Bernhard hatte nach der hl. Messe sich plötzlich zum Kaiser gewandt und in großartiger, feuriger Rede die Bedrängnisse des hl. Landes geschildert. Dann hatte er den Kaiser unter Hinweis auf die zahllosen Wohltaten, die ihm der Herr erwiesen, aufgefordert, endlich dem Willen Gottes zu gehorchen, dem er so lange schon widerstanden, und noch heute das Kreuz zu nehmen zum hl. Kampfe gegen die Ungläubigen.

Was Bernhard in Frankfurt mit all seiner Beredsamkeit nicht erreicht hatte, in Speyer geschah es, das Wunder der Wunder wie die zeitgenössischen Chronisten sagen. Kaiser Konrad erwiderte mit demütiger Stimme:

„Ich erkenne die Wohltaten Gottes an und mit Hilfe seiner Gnade will ich in Zukunft nicht undankbar sein. Ich bin bereit, ihm zu dienen, da ich von ihm befehlt worden bin.“

Er kniete vor dem Heiligen und dieser heftete das Kreuz auf des Kaisers Schultern. Dann überreichte er Konrad das hl. Kreuzesbanner zum Zeichen, daß er von nun an der Führer im hl. Kriege sei. Alle anwesenden Fürsten, Bischöfe, Grafen und Ritter folgten dem kaiserlichen Beispiele. Laute Freudenrufe erschallten darob und das Dankgebet des Volkes erfüllte die mächtigen Hallen des Speyerer Heiligtums.

Der hl. Bernhard schied sich nun an den Dom zu verlassen. Aber die Begeisterung war eine derartige, das Gedränge des Volkes, das durchaus den hl., wunderbaren Mann in der Nähe sehen wollte, so gewaltig, daß der Kaiser kurzer Hand seinen prächtigen Mantel abwarf und den päpstlichen Legaten ehrfurchtsvoll auf seinen starken Schultern durch das Getümmel trug und ihn erst am Portal wieder nieder setzte.

Gottfried hatte unterdessen seine blinde Mutter glücklich ins Freie gebracht. Dicht am Ausgang harrten sie der Ankunft des großen Mannes. Endlich erschien er an der Seite des Kaisers. Der letztere wollte den Heiligen schnell der jauchzenden Menge entziehen und ihn auf sein Ross setzen, als er sich plötzlich am Schwerte festgehalten fühlte. Aber

Man gehe zu
J. H. LYONS
wegen
Baumaterial.

Ich habe stets an Hand
No. 1 Lumber, Latten, Schindeln, Fenster, Türen und Rahmen, sowie Moldings.
Alle Arten von Farmmaschinerie.
Samen-Hafer zu verkaufen.

Leute, die zu bauen beabsichtigen, werden wohl tun, vorher bei mir vorzusprechen.

Lumber Yards in Münster und St. Bruno, Sask.

Große reduzierte Preise
von **Schuhen und Anzügen**
während der Monate Sept. u. Okt.

Schuhe	zu \$1.35	reduziert auf	\$1.20
"	2.00	"	1.75
"	2.25	"	1.90
Anzüge	6.50	"	5.00
"	10.00	"	8.50
Hosen	3.75	"	3.25
"	2.15	"	2.00
"	3.00	"	2.70
"	2.50	"	2.15

Wm. Smith, Bruno, Sask.

DEERING.

Die berühmten
Deering-Binder, Mähmaschine n,
Heurechen, Säemaschinen,
Disken und Eggen,
überhaupt
sämtliche Farmgeräte
der berühmten
Deering Machine Co.
zu verkaufen.

Bestellungen für
Bindeschur und Reparaturen
werden entgegen genommen.

Die Kunden werden ersucht, Bestellungen frühzeitig zu machen, um sich Maschinen zu sichern, ehe die Vorräte verkauft sind.

C. L. MAYER
Muenster, Sask., N. W. T.

Bank of British North America.

Bezahltes Kapital \$4,866,666.00
Res. \$1,946,666.66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas; New York und San Francisco.

Spartkasse. Von \$5 und aufwärts wird Geld in dieser Spartkasse angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweig: Kisthern, Duke Lake, Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.
W. E. Davidson, Direktor.

St. Raphaels-Verein,
für Einwanderer.

Vertrauensmann für Winnipeg ist hochw. Herr F. Woodcutter, in der Dominion-Immigration-Office, nahe der C. P. Station.

rasch schaute sich Konrad um und sah in seinen kleinen Gottfried, wie er die Händchen erhob und flehentlich rief: „Lieber Herr Kaiser, bittet doch den Vater Bernhard, daß er meine Mutter wieder sehend mache.“ Doch schon kniete der Heilige vor der Frau, die im Gedränge zu Boden gesunken war. „Heile mich; gib mir meine Augen wieder, bei der heiligsten Jungfrau, o du Mann Gottes!“ rief sie mit schwacher Stimme. Betend blickte Bernhard gen Himmel und legte dann seine Rechte auf die blinden Augen von Gottfrieds Mutter.

Im Namen Christi und auf die Fürbitte seiner lieben Mutter, sprach er. Dann hob er die Hände weg.

„Ich sehe, ich sehe!“ rief die vorher Blinde, indem sie aufsprang. „Dank sei dem Herrn und der liebsten Mutter und dir, o großer Heiliger!“ Freudentränen stürzten über ihre Wangen und sie küßte inbrünstig Bernhards Habit.

Alles Volk aber, das Zeuge dieses herrlichen Wunders gewesen war, sang voll Dank gegen den Herrn und Unsere Liebe Frau immer wieder die Worte:

„O clemens, o pia, o dulcis Virgo Maria!“ „O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!“

Wie Frau Sekretär Lämmlein zu ihrem Schnurrbarte kam.

Die ganze Stadt wußte, daß Frau Aurelie, obwohl sie vor fünfzehn Jahren an ihrem Hochzeitstage ein Lämmlein wurde, durchaus nichts von diesem sanften Tierchen an sich hatte. Der gute Christobald Lämmlein nannte seine schönere Hälfte sogar schlechtweg „alter Drache“ — freilich nur, wenn er allein mit sich selbst war. Zu allem Unglück war Christobald ein leidlich hübscher, sehr lebenslustiger Mann. Letzteres jedoch nur, wenn Frau Aurelie nicht in der Nähe war. Ihre Eifersucht kannte daher keine Grenzen. Sie öffnete alle seine Briefe, durchstöberte seine Taschen, besaß einen Nachschlüssel zu seinem Schreibtisch und holte ihn allabendlich zum stillen Gaudium seiner Kollegen am Direktionsgebäude ab. Als sie eines schönen Tages, während er ahnungslos sein Mittagsschlafchen hielt, in seiner Manteltasche die „Hundert Abenteuer Casanovas“ entdeckte, die irgend ein alter Sünder zum Schabernack da hinein geschmuggelt hatte, versiel sie fast in Tobsucht.

Sie tat dem guten Lämmlein aber entschieden Unrecht. Er war treu wie Gold, schon aus Angst vor dem Pantoffel seiner Gestrungen. Dafür hatte er eine andere Untugend; er war eitel. Und zwar so sehr, daß sein sich stark lichten des Haupthaar ihm schlaflose Nächte verursachte. Mitten in diesem Jammer schickte der Himmel ihm Trost und Hilfe. Eines Tages fand er unter seinen Postfächern ein Reklameschriftchen „Haut- und Haarpflege“, zum Heile der Menschheit in die Welt gesandt von irgend einer großen Parfümerie mit Hoflieferantentitel.

Heller Sonnenschein lag nach der Rekläre des Kapitels „Haarpflege“ auf Lämmleins hoher Denkerstirn. Das war ja eine Antwort von den Sternen auf sein schmerzliches „Warum?“

Nach Schluß der Bureaustunde räumte er spornstreichs zur Herz-Drogerie und kaufte ein Töpfchen einer wundervollwirkenden Mixture, die allen, welche Lust zu ihrer Heilkräft nahmen, versprach, auf der hoffnungstosesten Glaze eine Haarwüchsigkeit a la Ignaz Paderewski hervorzubringen.

Aber o weh! Als Christobald das Himmelsgefchenk in Händen hielt, sah er mit Schrecken, daß dessen porzellanene Hülle in erhabener Schrift die Angabe des Inhalts zeigte. Was nun? Wenn Frau Aurelie das las! Und wenn sie er-

fuhr, daß er bare fünf Mark verschwendet hatte, um seiner Eitelkeit zu fröhnen?!

Er kannte sie genau. Sie würde ihn zwingen, die köstliche Mixture zurückzutragen und sich das Geld herausgeben zu lassen. Wie, wenn er das ominöse Töpfchen vor ihren Späherblicken versteckte? Aber wohin? Es gab keinen Winkel, den seine holde Aurelie nicht ergründet hätte.

Mitten in diesem Dilemma jauchzte er: „Heureka!“ Er brauchte die Mixture ja nur in irgend ein harmloses Gefäß umzufüllen!

Vorsichtig wickelte er den kostbaren Schatz in sein Taschentuch und schmuggelte ihn so ins Haus. Während Frau Aurelie in der Küche mit den Bratpfannen raschelte, begab er sich schleunigst ans Werk. Im Arzneischränkchen entdeckte er drei leere Baselineschachteln, die er im Nu mit der weißen, unschuldig aussehenden Pomade füllte.

Am Nachmittag inspizierte Frau Aurelie seinen Schreibtisch und fand das Reklameschriftchen, das er mit heimgenommen hatte, um die Gebrauchsanweisung zu studieren. Als sie an das Kapitel „Gesichtsmassage“ kam, wurde sie sehr nachdenklich. Ob sie das nicht mal versuchen sollte? Zumal es fast nichts kostete! Nur ein bißchen Baseline war notwendig.

Im Banne dieses Gedankens ging sie zum Spiegel und unterzog jeden Zug ihres Gesichts einer gründlichen Prüfung. Mit ihrem tiefschwarzen, welligen Haar, ihrem gesunden, brünetten Teint und ihren großen, dunklen Augen war sie trotz der 35 Jahre noch recht hübsch.

Aber — aber! Zwischen den dunklen Brauen nisteten ein paar nichtswürdige Fältchen — und rechts und links von der Nase zogen sich scharfe Linien bis zu den Mundwinkeln hinab.

Sie würde „mindestens“ zehn Jahre jünger aussehen, wenn diese schrecklichen Fältchen nicht wären.

Und die Gesichtsmassage versprach gründliche Abhilfe! — War es ihr zu verdanken, daß in ihrer Seele erst der Wunsch und dann der Entschluß erwachte, ihr holdes Antlitz einer Massagekur zu unterziehen?

Wo der Wille ist, da ist auch die Tat. Sofort ging sie zum Arzneischränkchen, um zu schauen, ob noch Baseline vorrätig sei.

Drei Schachteln standen da! — Das traf sich ja gut. — Unverzüglich ging sie ans Werk.

Ein paar Wochen gingen langsam hin. Weil Alles in diesem Jammermal einmal ein Ende hat, wurde auch der Inhalt der Baselineschachteln allmählich alle; und zwar, ohne daß der eine von den anderen stiller Teilhaberschaft etwas gemerkt hätte.

Mit Spannung, Hoffnung und Bangen beobachteten beide die Wirkung ihrer Kur. Und da machte Frau Aurelie eine höchst merkwürdige Entdeckung. Allerdings, die ungemehnen Fältchen begannen sich zu glätten, aber — o Graus! — ihrer Oberlippe zeigte sich ein dunkler Schatten, der von Tag zu Tag dunkler wurde und Anstalt machte, zu einem flotten Schnurrbärtchen auszuwachsen!

Es war traurig! — Die einst so hübsche Frau Aurelie erinnerte nun in ihrem Keußern stark an einen bärbeißigen Korporal.

Christobald Lämmlein merkte nichts davon, so sehr war er mit seinem lieben Ich beschäftigt. Denn — o Wonne! — die Mixture begann zu wirken. Hier und da an lichten Stellen sproßten bereits ein paar Härlein.

Eines Tages schmuggelte das eitle Lämmlein auf dem bereits bekannten Wege das zweite Töpfchen der köstlichen Mixture ins Haus und füllte sie in die bewußten Schachteln.

Als dann Frau Aurelie Nachmittags den letzten Rest der „Baseline“ zusammen-

trahen wollte, um die gewohnte Massage vorzunehmen, war sie starr vor Staunen, die Schachteln gefüllt zu finden.

Wie, wenn Christobald etwas von ihrer Massagekur gemerkt hätte und sie auf diesem Wege verhöhnen wollte?! Schlecht genug war er dazu! — Ein Mann, der „Casanovas Abenteuer“ in der Tasche herumschleppt, ist zu Allem fähig.

Ahnungslos kam Christobald Lämmlein Abends nach Hause; doch seine schuldbeladene Seele begann zu zittern, als er seine Gestränge mit unheilverkündender Miene kerzengerade auf dem Sofa sitzen sah.

Jetzt erst bemerkte der Unglückliche, daß Frau Aurelie ausah wie ein grimmiger Korporal, obendrein wie einer, der im Begriff steht, dem dämlichsten Rekruten des ganzen Regiments die Kriegszartel vorzulesen.

„Komm mal her, Christobald!“ kommandierte sie dumpf.

„Christobald, gestehe die Wahrheit! Was ist das mit den Baselineschachteln?“

Ihre Stimme klang wie fernes, ausschwellendes Gewittergrollen.

Er sah ein, daß es am besten sei, sofort mit der ganzen Wahrheit herauszurücken. Und so bekannte er ihr stoßend und stammelnd das Geheimnis der drei Baselineschachteln.

Frau Aurelie stierte ihn mit verglasten Augen an, stieß einen Schrei aus und sank ohnmächtig in eine Sofaecke.

Christobald Lämmlein, dem der Angstschweiß auf der Stirn perlte, gab sich die größte Mühe, sie ins Bewußtsein zurückzurufen, was ihm schließlich zu seinem eigenen Schaden gelang.

Es ist besser, wenn über die nun folgende Szene der Mantel der Nächstenliebe herabsinkt. —

Frau Aurelie hat sich inzwischen mit wahrer Seelengröße in ihr Geschick ergeben, seit sie einmal in irgend einem Roman gelesen, daß der dunkle Schatten auf der Oberlippe einer schönen Frau ein ganz besonderer Reiz sei.

Wenn sie aber träumt, sie habe damals die Gesichtsmassage auch auf ihr Kinn erstreckt, fährt sie allemal mit gellendem Schrei aus diesem grauenhaften Traum empor.

Der besagte dunkle Schatten ist das Reibobjekt sämtlicher Primaner der kleinen Stadt, die das Schicksal stumm befragen, warum es Frau Aurelie so viel gab und ihnen nichts.

Stelle gesucht.

Der Unterzeichnete ist ein Klempner von Profession und hat eine vollständige Ausrüstung von Werkzeug für Blech- u. Röhrenarbeiten. Möchte am liebsten in einem Eisenwaren-Geschäft arbeiten. Spricht deutsch und englisch.

L. E. Dierker, Rosfeld, Sask.

Gesucht.

Ein Ansiedler der Sanct Peters Colonie sucht eine Anstellung für diesen Herbst und Winter um Holz zu hauen, Logs für Gebäude zu beschlagen, Feuzriegel zu spalten, usw., wobei er sich in der Nähe des Arbeitsplatzes eine Hütte errichten kann um in derselben für die Dauer der Arbeit zu wohnen. Gefällige Offerten richte man an die Office dieses Blattes in Muenster, Sask.

G. E. McCraney

Advokat und Notary Public, Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada. Office neben der Imperial Bank. Rosthern, Sask.

Sichere Genesung aller Kranken

Erkrankende Circulare werden portofrei zugesandt. Nur einzig allein echt zu haben von John Linden, Spezial-Arzt der Exanthematischen Heilmethode. Office und Residenz: 948 Prospekt-Strasse, Lettier-Draver W. Glebe Land, D. Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

Der Dionier-Store von Humboldt

Gottfried Schaeffer, Eigentümer. Sehet unsere Preise:

- Bester granulierter Zucker, 76 Pfd. \$1
- Bester gebr. Kaffee 5 1/2 Pfd. \$1
- Bester grüner Kaffee 7 Pfd. \$1
- Bester Syrup, 10 Pfd. Kanne 55 Cts.
- Getrocknete Äpfel . . . per Pfund 8 Cts.
- Getrocknete Aprikosen per Pfd. 12 1/2 Cts.
- Reinstes Schweineschmalz 20 Pfd. \$2.55
- Gutes Schweineschmalz . . . 20 Pfd. \$2
- Bestes Patentmehl per 100 Pfd. \$2.70
- Strong Bakers Mehl 100 Pfd. \$2.45
- XXXX. Mehl . . . per 100 Pfd. \$1.50
- Bester Ontario Käse . per Pfd. 15 Cts.
- Reiner Japanischer Reis per Pfd. 6 Cts.
- Weißer Bohnen per Pfd. 5 Cts.
- Reine Cichorien zwei Pfd. 25 Cts.
- Bester Blättertabak . . per Pfd. 20 Cts.

Eben angekommen: Eine Carload von Kleiderstoffen und Anzügen aller Art, vom 6 Cts. Ratun bis zum \$60 Pelzrod. Großer Vorrat von Schuhen und Stiefeln. Starke Knabenschuhe von 90 Cts. bis \$1.25. Vollständige Anstattungen für Brautleute.

Warum wollet Ihr anderwärts kaufen, wenn Ihr bei einem deutschen Landsmann zu solchen Preisen bedient werdet? Kommt selbst und überzeugt Euch daß Ihr am besten bei mir tun konnet.

GOTTFRIED SCHAEFFER Humboldt Sask.

Humboldt Meat Market.

John Schaeffer, Eigentümer.

Meinen geehrten Landsleuten zur gefälligen Kenntnis daß ich in Humboldt ein Fleischergeschäft eröffnet habe. Alle Sorten frisches Fleisch und selbstgemachte Wurst stets an Hand.

Fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft oder, wenn gewünscht, gegen frischmelende Milchkuhe in Tausch genommen.

Achtungsvoll der Ihrige John Schaeffer, Humboldt, Sask.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich jetzt in Watson ein vollständiges Lager von

Eisenwaren, Bauholz, Fenstern, Türen und sonstigen Baumaterialien

an Hand habe und es soll meinen alten und neuen Kunden von großem Nutzen sein, bei mir mit der Bauliste oder sonstigen Bedürfnissen vorzusprechen, bevor Sie anderwärts kaufen.

Achtungsvoll Euer wohlwollender

L. Strigel, Watson, Sask.

G. O. McHugh

L. L. B.

Advokat und Notary Public.

Rechtsanwalt für die Bank of British North America und für die Catholic Settlement Society.

Office über Friesen's Eisenwaren-Laden. Rosthern, Sask.

Schuhe und Stiefel.

Mein neues Schuh- und Stiefel-Geschäft ist nun vollständig eingerichtet und erlaube ich die Ansiedler freundlichst um ihre Kundenschaft. Schuh- und Sattler-Reparaturen eine Spezialität.

Geo. K. Münch, Münster, Sask.

Rig & Hoerger

Humboldt, Sask. Empfehlen den deutschen Landsleuten alle Sorten Eisenwaren, sowie Koch- und Heizöfen.

Holzhandlung.

Massey-Harris-Farmmaschinerie.

Alles zu den billigsten Tagespreisen und von bester Qualität. Achtungsvollst Rig & Hoerger.